

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

1.2.1926



Für nicht verlangt: Einlieferungen an Redaktions- und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflüchtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt - Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlertstraße 6. - Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. Für den Inzeratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner.

Gericht: Schriftleitung Nr. 758

Bezugspreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.-; in das übrige Ausland monatlich S 7.-. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.-, Einzelnummer Lire 70 (-80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Gericht: Verwaltung Nr. 751

Die Bezugsgebühren sind im vorzuleisten zu entrichten. Bei Preis-erhöhungen wird die Lieferungszeit nur nach erfolgter Nachzahlung eingehalten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Entsendungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 25

Montag, den 1. Februar 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 1. Febr. Ignaz R. Dienstag, 2. Maria Lichtmess, Mittwoch, 3. Blasius B. Donnerstag, 4. Veronika. Freitag, 5. Agatha. Samstag, 6. Dorothea. Sonntag, 7. Seg. Rom.

Der Prozeß gegen die ungarischen Frankenfälscher.

Die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft. — 26 Angeklagte.

Budapest, 31. Jänner.

Die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft in der Frankenfälschungs-Affäre wurde heute 26 Angeklagten eingehändigt, wovon sich fünf auf freiem Fuß befinden. Die 77 nachstehend beschriebenen umfassenden Anklageschriften, von der 50 Seiten auf die Motivierung entfallen, erhebt gegen den Prinzen Windisch-Graetz als Täter, gegen zehn Angeklagte des staatlichen kartographischen Instituts mit Rat Gerö an der Spitze, gegen den suspendierten Landespolizeichef Nadoß, gegen den Privatsekretär Raza, gegen den pensionierten und den tatsächlichen Chef des kartographischen Instituts Gajt und kurz als Komplizen wegen Geldfälschung die Anklage.

Windisch-Graetz habe in den Jahren 1923 und 1924, besonders aber im Sommer 1925 etwa 28.000 bis 30.000 französische Tausendfrankennoten nachahmen lassen, indem er anfangs 1923, zur Fälschung entschlossen, aus Deutschland und Oesterreich, aus Köln und Wien, eventuell aus anderen Staaten das notwendige Material und die Maschinen beschaffte und im Budapester kartographischen Institut durch die dazu berufenen Gerö und Genossen zunächst das notwendige Papier, dann die Fälschstoffe selbst herstellen ließ. Die im September 1925 fertiggestellten sämtlichen Fälschstoffe wurden zunächst in die Wohnung des römisch-katholischen Feldbischöfs Zadravec, dann in die eigene Wohnung des Prinzen Windisch-Graetz und von dort in die Räumlichkeiten des ungarischen Nationalverbandes gebracht, überall gezählt und sortiert und die daraus ausgewählten 3000 Exemplare behufs Plazierung in Amsterdam, Haag, London, Stockholm, Warschau und Mailand an Janakovich, Marjowski, Dichvarn, Andor und Schwes übergeben.

Die Anklageschrift führt die Rolle der einzelnen Angeklagten des kartographischen Instituts bei der Herstellung der Fälschstoffe an.

Landespolizeichef Nadoß hat die von Windisch-Graetz, Gerö und Genossen begangenen Verbrechen absichtlich gefördert und erleichtert, indem er der Geldfälschung im voraus zuflimmerte, an den zu diesem Behufe abgehaltenen Besprechungen mehrmals teilnahm, sich über die einzelnen Details des Fälschvorganges unterrichtete und duldete, daß Windisch-Graetz vor allen für die Fälschung gewonnenen Personen sich darauf berufe, Landespolizeichef Nadoß wisse, billige, wolle und unterstütze die Geldfälschung, wonach er moralisch und physisch kraft der Autorität der Polizeichefstelle die Teilnehmer des Verbrechens in ihrer Absicht bestärkte. Nadoß nahm auch tätigen Anteil an der Inverkehrsetzung des falschen Geldes durch Teilnahme an den Konferenzen und Beschaffung sechs falscher rumänischer Pässe. Auch ließ er als öffentlicher Beamter drei ungarische Pässe fälschen und verschaffte unter Freiführung der Beamten des Ministeriums des Äußeren einen Kurierpaß für Janakovich und schließlich benutzte er den Direktor der Postsparkasse, Baroh, dem Bela Manfovich 100 Millionen Kronen Darlehen zur Auslösung 150 Stück lombardierter falscher Tausendfrankenscheine anzuwenden.

Raza beteiligte sich an der Beschaffung der Fälschungsmittel und empfahl behufs Plazierung der Fälschstoffe mehrere Personen an den Prinzen Windisch-Graetz. Er führte sie zur Verfertigung zu Feldbischöf Zadravec und brachte den Koffer mit den Fälschstoffen von Zadravec zu Windisch-Graetz.

Gajt und Kurz stehen unter der Anklage, von den Fälschungsarbeiten in dem unter ihrer Leitung stehenden kartographischen Institut gewußt und Gerö auf eigene Faust einen Urlaub zur Deutschlandreise gestattet zu haben.

Gegen die zweite Gruppe der Angeklagten, unter denen sich außer den verhafteten Andor, Schwes, Winkler und dem Funktionär des Nationalverbandes und der gesellschaftlichen Vereinigung Szörtesen auch der auf freiem Fuß befindliche Advokat Ferdinandi, Bankbeamter Seder und Feldbischöf Zadravec befinden, wird die Anklage als Komplizen der Straftat und der Inverkehrsetzung des falschen Geldes erhoben.

Zadravec erleichterte und förderte absichtlich die Inverkehrsetzung des falschen Geldes, indem er Ferdinandi, Winkler, Andor, die beiden Dichvarn, Marjowski und Manfovich, den Zweck erkennend, darauf verleitete, daß sie treu und gewissenhaft ihre Pflicht in dieser Angelegenheit erfüllen und diese und ihre Teilnahme nicht verraten werden. Er gestattete

ferner, daß die Fälschstoffe aus dem kartographischen Institut einige Tage in seiner Wohnung blieben, gezählt und sortiert wurden, an welchen Arbeiten er auch selbst teilnahm. Schließlich beteiligte er sich an einer Konferenz in der Wohnung des Prinzen Windisch-Graetz, betreffend die Verbreitung der Fälschstoffe.

Gegen Eugen Dichvarn wird die Anklage wegen Fälschung und Vorschubleistung erhoben. Gegen Baroh wird die Anklage wegen Vorschubleistung erhoben. Schließlich wird die Anklage gegen den Kammerdiener des Prinzen Windisch-Graetz, Kovacs, und den auf freiem Fuß befindlichen Bela Manfovich wegen fraudulöser Verwertung des Geldes erhoben. Der Staatsanwalt beantragt, die Haft der bisher festgenommenen Personen bis zur Entscheidung der Hauptverhandlung aufrecht zu erhalten. Sodann folgt eine ausführliche Motivierung.

Das Übereinkommen mit den Franzosen.

Budapest, 31. Jänner. Nach Informationen der französischen Gesandtschaft ist das zwischen den Vertretern der Bank von Frankreich und den ungarischen Behörden erzielte Übereinkommen über die Mitwirkung der französischen Polizeibehörden an den weiteren Ermittlungen in der Frankenfälschungsaffäre an das Auswärtige Amt in Paris abgesandt worden. Das Übereinkommen ist vom Rechtsbeistand der französischen Gesandtschaft der Budapester Staatsanwaltschaft überreicht worden und von dieser sogleich zustimmend erledigt worden. Die von französischer Seite angeforderte Zusammenarbeit mit den ungarischen Behörden gilt nunmehr als gesichert.

Massenauszeichnungen der Beamtenstaff.

Anlaßlich der Beendigung der staatlichen Sanierungsaktion.

Wien, 1. Februar. (Priv.) An der Sanierung der österreichischen Staatsfinanzen, die nunmehr als abgeschlossen bezeichnet werden kann, hat die Beamtenstaff aller Kategorien in opfervoller Weise mitgearbeitet. Wie nunmehr bestimmt verlautet, stehen in den nächsten Tagen Massenauszeichnungen der Beamtenstaff bevor. Die Vorarbeiten hierzu, die im Bundeskanzleramt besorgt werden, dauern schon seit mehr als sechs Wochen und dürften in ungefähr 14 Tagen zum Abschluß kommen.

Es handelt sich um Titel- und Ordensverleihungen an die Beamten sämtlicher Ministerien, Unterbehörden, sowie an die Beamtenstaff der Landesregierungen.

Festhalten am Ersparungsprogramm.

Bedingungslose Aufnahmisperre.

Wien, 31. Jänner. Gestern ist eine Anweisung des Bundeskanzlers ergangen, in der prinzipiell festgestellt wird, daß das Ersparungsprogramm der Regierung auch nach Ablauf des Jahres 1925 und nach der Einschränkung der Tätigkeit des Generalkommissärs Doktor Zimmermann im bisherigen Rahmen fortzusetzen ist und daß besonders an der absoluten Aufnahmisperre für neue Staatsangestellte festgehalten werden müsse.

Dr. Seipel über die Mietenfrage.

Wien, 31. Jänner. In einer Versammlung trat Doktor Seipel den Gerüchten entschieden entgegen, als ob die Mietenvorlage fallen gelassen werden solle. Er führte aus: „Daß die Reform des Mietenrechtes eine Sache ist, die in der Agitation eine Rolle spielen kann, das wissen wir. Wir haben es bei den letzten Wahlen gemerkt und wenn es uns darum zu tun wäre, nicht einen Stoff zu geben, mit dem man gegen uns agitieren kann, hätten wir die Sache einschlafen lassen. Aber wir konnten es nicht, weil die Reform eben notwendig ist, und zwar eine solche, die auf die Dauer hinaus ein gesundes und vernünftiges Mietenrecht bringen soll.“

Früher hat man immer gesagt, die Mietenrechtsreform verlangte nur der Seipel und der Kleinböck, die Geher. Der Name und die Regierung tut nicht mit. Nun hat die Regierung ihre Vorlage eingebracht und es ist wieder nicht recht. In dem Entwurf wurde von der Regierung selbst — im Einvernehmen mit uns und ohne Drängen der Sozialdemokraten — ein Artikel hineingekommen, in dem für die Zeit, wenn das Mietenrecht reformiert sein wird, eine Art bedingten Wohnungsansorderungsrechtes vorgesehen wird. Wenn nämlich ein Hausbesitzer die Wohnung einen Monat lang leerstellen lassen sollte, dann soll sie angefordert werden können. Man hat gesagt, das sei zu wenig. Jetzt aber hört man merkwürdigerweise keine Klage darüber, daß die Wohnungen zu lange leerstehen, sondern, daß sie zu geschwind vermietet werden.

Wir haben immer erklärt, schon gleich als die Regierungsvorlage eingebracht worden ist, über alle Einzelheiten lassen wir reden, wir verlangen nichts als eine ordentliche Beratung dieses Gegenstandes. Man weiß aber dieser Beratung aus. Wir werden diesem Spiel nicht lange zusehen, aber wir wollen uns auch nicht dem Vorwurf aussetzen, die Obstruktion dadurch hervorgerufen zu haben, daß wir allzu stürmisch vorgehen. Wir haben es nämlich gar nicht eilig; denn wir brauchen die Erneuerung des Anforderungsgesetzes nicht. Es handelt sich jetzt wie immer im politischen Leben darum, gute Nerven zu haben und sich nicht einschüchtern zu lassen. Wir glauben, daß es richtig ist, sich nichts durch Drohungen abpressen zu lassen.

Köln frei von fremder Besatzung.

Eine mitternächtliche Fremdenfeier.

U. Köln, 1. Februar. Um Mitternacht hat Köln seine Befreiung von fremder Besatzung gefeiert. Der Dom und der Dombau haben Flaggenhiss und angelegt, die Gebäude um den Dom herum waren illuminiert. Trotz des unfreundlichen Wetters warteten etwa 20.000 Menschen stundenlang auf den Beginn der Feier. Um 12 Uhr ertönte feierliches Glockengeläute, dann hielt Oberbürgermeister Dr. Adenauer eine Befreiungsansprache, die von zwei Sautsprechern über den Platz getragen wurde. Die Menge sang hierauf das Deutschlandlied und „Großer Gott wir loben dich“.

Sindenburg und Lührer hatten an den Präzidenten der Rheinprovinz Glückwunschkundgebungen gesandt. Der preussische Ministerpräsident Braun nahm an der Befreiungsfeier teil und hielt eine große Rede, in der er der Leiden der Besatzungsjahre gedachte, der Freude über die endliche Befreiung Ausdruck gab, aber zugleich beklagte, daß noch Millionen von deutschen Volksgenossen weiter unter fremder Besatzung litten und daß die Heilung der in der Besatzungszeit entstandenen Schäden durch die große Wirtschaftskrise erschwert werde.

Stresemann über die Bedeutung dieses Tages.

U. Dresden, 1. Febr. In einer gestern hier abgehaltenen Rede sprach Dr. Stresemann auf die Außenpolitik zu sprechen und sagte u. a.: Mit der Räumung der nördlichen Rheinlandzone hört nicht nur die Bedrückung und Bedrohung von Millionen Deutschen auf, sondern sie bedeutet auch das Ende der Politik Poincarés und Clemenceaus, die am Rhein hätten bleiben wollen. Der Truppenabzug von Niederrhein müsse der Anfang einer großzügigen Politik der Versöhnung werden.

Die Wahlreform in Deutschland.

Abschaffung der Listenwahl.

Berlin, 31. Jänner. Wie das Nachrichtenbüro des Reichsministeriums des Innern die Vorarbeiten zu einem Wahlreformgesetzentwurf vor dem Abschluß. Der Entwurf strebt die Abschaffung der Listenwahl, die Einführung der Persönlichkeitswahl und die Erzielung möglichst klarer Mehrheitsverhältnisse an. Es wird an dem Grundsatze der Verhältniswahl festgehalten werden. Dagegen soll eine andere zweckmäßigere Berechnung der Reststimmen erfolgen. Die bisherigen großen Wahlkreise sollen durch kleine ersetzt werden. Es werden wahrscheinlich 156 Wahlkreise geschaffen werden und voraussichtlich wird auf 70.000 Stimmen ein Reichstagsabgeordneter kommen. Zusammen wird im Reichstag mit etwa 300 Abgeordneten zu rechnen sein. Wahrscheinlich wird das Wahlalter von 20 auf 21 Jahre hinaufgesetzt werden. Die Wahlvorlage soll möglichst bald dem Reichstage zugeleitet werden.

Kompromiß in der Frage der Fürstenabfindung. Einsetzung eines Schiedsgerichtes.

Berlin, 30. Jänner. In der Frage der Fürstenabfindung ist ein Kompromiß zustande gekommen. Es wird ein Antrag auf Einsetzung eines Schiedsgerichtes für alle mit der Fürstenabfindung zusammenhängenden Prozesse eingebracht werden, die von den Demokraten, der deutschen Volkspartei, der Zentrumspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung unterstützt werden und an das sich vielleicht auch noch die Sozialdemokraten anschließen werden.

Ein deutsch-russischer Zwischenfall.

Berlin, 29. Jänner. Nach einer Meldung der „Münchener Zeitung“ hat sich ein neuer deutsch-russischer Zwischenfall durch Diebstahl der auf den letzten Zwischenfall mit den Konsularagenten bezüglichen Dienstpost ergeben. Die Kurierpost ist erbrochen worden und wurde mit falschen Siegeln neu versiegelt. Die russische Regierung ist aber offenbar nicht geneigt, sich deswegen zu entschuldigen. Die Lage ist sehr gespannt. Botschafter von Brockdorff-Ransau ist auf dem Wege nach Moskau.

Hierzu wird offiziell mitgeteilt, daß es sich bei dem Konflikt um einen amtlichen Brief handelt, der von einem deutschen Reisenden nach Moskau befördert wurde. Der Brief befand sich im Koffer des Reisenden. Bei der Ankunft in Moskau wurde der Koffer vermischt, doch erhielt ihn der Reisende auf Grund einer Reklamation nach zwei Tagen zurückgestellt. Bei der Öffnung des Koffers stellte er fest, daß der Brief geöffnet und nachher wieder geschlossen worden war und daß der Inhalt zum Teil durch andere Schriftstücke ersetzt wurde. Von der deutschen Regierung wurde an zuständiger Stelle Beschwerde erhoben. Von russischer Seite wird die Beteiligung von Amtspersonen an dem Vorfall in Abrede gestellt.

Die Fortsetzung der Locarno-Politik.

London, 30. Jänner (Privat).

Nach den „Times“ sind zwischen Chamberlain und Briand auch das zentraleuropäische Problem, die Balkanfrage und namentlich die Tätigkeit Sowjet-Rußlands besprochen worden. Die Bedeutung der Pariser Besprechung liegt darin, daß die Gedanken zu einem neuen diplomatischen Gebäude, dessen Grundstein in Locarno gelegt wurde, nunmehr festere Formen annehmen. Diese Besprechungen hätten die Tendenz zu einer internationalen oder vorläufig wenigstens zu einer europäischen Einheit zu gelangen und würden im Hinblick auf die weit gesteckten politischen Ziele die Tätigkeit des Völkerbundes wesentlich erweitern.

Das Ziel der englischen Politik sei die Herstellung stabiler Verhältnisse in Europa. Das sei die Idee, die dem Locarno-Vertrage zugrundeliege. Sie sei sowohl gegen den zerstörenden Einfluß des Bolschewismus, als auch gegen die Isolierungstendenzen gerichtet. Man müsse unbedingt vermeiden, daß die Wirren in großen Ländern die kleinen Länder auf Abwege führen. Deshalb sei eine Einmischung in die ungarische Frankenfälschungsaffäre falsch.

Das Blatt bezeichnet es als die Grundlage der englischen Politik, in enger Zusammenarbeit mit Frankreich unter der Regide des Völkerbundes Europa zu einer Einheit zusammenzuschließen, die einen wirklichen Kampf gegen den Bolschewismus auf allen Fronten führen soll.

Italiens Kampf gegen deutsche Schulen!

Das Dekret des Trienter Präfekten.

Die „N. N.“ veröffentlichen das Dekret des Präfekten von Trient, das den Kampf gegen den deutschen Privatunterricht in Südtirol entseffelt. Dabei sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich nicht um Privat-Schulen, sondern lediglich um ganz außerhalb jeglichen Schulbetriebes stehende deutsche Nachhilfe-Stunden handelt.

Präfektur der Venezia Tridentina

Dringendes geheimes Staatsdekret Nr. 11.471 Gab.

Trient, 27. Nov. 1925.

An die Herren Unterpräfekten von Bozen, Meran, Brixen, Bruneck, Cavalese.

Die Aufhebung einer beträchtlichen Anzahl deutscher Geheimschulen besonders im Gebiete zwischen Bozen und Salurn beweist, daß in Südtirol eine regelrechte Organisation des Widerstandes besteht, welche für die Anwerbung von Lehrern, die Einrichtung der Schulen und die nötige Finanzierung sorgt. Sie muß auch in den Gemeinden Vertrauensmänner haben.

Es ist notwendig, daß diese Versuche mit der größten Entschiedenheit niedergeschlagen werden, um zu verhindern, daß sie sich festsetzen und ausbreiten. Euer Hochwohlgeboren werden daher alles Mögliche veranlassen, um die Zentralorgane und die Hilfskräfte dieser Organisationen ausfindig zu machen. Nötigenfalls wollen Sie sich mit der Gerichtsbehörde entweder unmittelbar oder auf dem Wege über mich in Verbindung setzen, um mit Beschlagnahme und Hausdurchsuchungen vorzugehen.

Behalten Sie auch mit der Schulbehörde Fühlung und erteilen Sie genaue Weisungen, daß die Wachsamkeit auf höchste gesteigert und die entdeckten Schulen unverzüglich geschlossen werden, wobei die Lehrmittel mit Beschlag zu legen und die Verantwortlichen gerichtlich zur Anzeige zu bringen sind.

Hinsichtlich der Lehrkräfte, welche nicht die italienische Staatsbürgerschaft besitzen, haben Sie die Anweisung zu beantragen. Hinsichtlich jener, welche anderswo ihren Wohnsitz haben, werden Sie den Nachschub mittels Schubbeschlusses durchzuführen.

Alle sind außerdem mittels Protokolles zu warnen und unter strenge Aufsicht zu stellen, wobei Sie sich auch der Soldaten der freiwilligen Miliz bedienen werden, welche Ihnen über Verlangen gemäß den mit dem Kommando getroffenen Vereinbarungen zur Verfügung gestellt werden.

Wenn sich irgendwie eine Verantwortlichkeit aus Handlungen oder Unterlassungen von Seiten eines Beamten oder lokaler Behörden oder Personen ergeben sollte, welche irgend einen öffentlichen Dienst zu versehen haben, so werden Euer Hochwohlgeboren darüber Bericht erteilen, damit die entsprechenden Maßnahmen getroffen werden. In dieser Sache, welcher ich eine besondere politische Bedeutung beimesse, erwarte ich von Euer Hochwohlgeboren die schärfste Wachsamkeit, die größte Raschheit und Energie.

Wollen Sie mir den Erhalt dieses Schreibens bestätigen und vierzehntägig über die durchgeführten Schritte und deren Ergebnisse berichten.

Der Präfekt: Guadagnini m. p.

Das italienische Handelsverbot in der Grenzzone.

AB. Rom, 31. Jänner. Die „Tribuna“ bemerkt zu den deutschen Pressestimmen bezüglich des angeordneten Handelsverbotes in der 30-Kilometer-Grenzzone, es sei festzustellen:

- 1. daß das Dekret sich nur auf bereits bestehende Beschränkungen beziehe;
- 2. daß es allgemeine Geltung habe und nur im Bedarfsfalle durchzuführen sei.

Die Pensionen der österreichischen Lehrer in Venetien.

AB. Rom, 31. Jänner. Das Amtsblatt verlautbart ein Dekret, das die Liquidierung der Pensionen der Volksschullehrer in den neuen Gebieten, die noch unter österreichischer Verwaltung pensioniert wurden, anordnet und die Pensionslast für die am 1. Juli 1924 aktiven Volksschullehrer in diesen Gebieten auf den Staat übernimmt, soweit nicht Gemeindefassen bestehen.

Die Boykottbewegung gegen Italien.

Die deutschen Kaufleute Österreichs und der Boykott italienischer Waren.

Vom Alldeutschen Verband in Graz werden wir um Aufnahme folgender Mitteilung ersucht:

Der durch Presse-Aufrufe angeregte Boykott italienischer Waren als Protest gegen die Vergewaltigung der deutschen Volksgenossen in Südtirol findet einen so starken Widerhall in allen Kreisen der Bevölkerung, daß alle mit solchen Waren handelnden Geschäfte der Angelegenheit im eigenen Interesse ernste Aufmerksamkeit schenken müssen. Die Erlasser des Aufrufes sind sich darüber klar, daß unseren Kaufleuten eine gewisse Zeit gelassen werden muß, um ihre vorhandenen Bestände in italienischen Waren abzugeben, da diese bereits an Italien bezahlt sind und ihre sofortige Boykottierung auf die alleinige Schädigung der deutschen Geschäfte hinausläufe.

Es sei aber schon jetzt darauf hingewiesen, daß in spätestens zwei Wochen eine umfassende Boykottpropaganda größten Stiles mit allen brauchbaren Mitteln einsetzt wird. Unsere Kaufleute werden daher gut daran tun, sich nicht zu Nachbestellungen verlocken zu lassen und raschestens für anderweitige Eindeckung aus nichtitalienischen Quellen Sorge zu tragen. Es wird sich empfehlen, so wie es seitherzeit im Deutschen Reich bei Boykottierung der Feindwaidwaren geschah, durch Ausbündung der betreffenden Frachtbriefe die einwandfreie Herkunft verdächtigter Waren nachzuweisen. Im übrigen sind wir überzeugt, daß das deutsche Denken unserer Kaufmannschaft dem empörten Empfinden der Bevölkerung in dieser Angelegenheit voll Rechnung tragen wird.

Ein Beschluß des Bayerischen Städtebundes.

München, 30. Jänner. Die vom Hauptauschuß mit der Erledigung der Tagesordnung bevollmächtigte engere Vorstandschast des Bayerischen Städtebundes hat beschlossen, den angeschlossenen Städten die besondere Unterstützung des Landesverbandes Bayern des Vereines für das Deutschtum im Auslande zu empfehlen, damit dieser die ihm hauptsächlich obliegende Betreuung der deutschen Grenzmark im Böhmerwaldgau und in Südtirol leichter erfüllen könne.

Auf einen Antrag aus der Mitte der Vorstandschast wurde weiterhin beschlossen, den Städten und ihren Verwaltungen zu empfehlen, daß sie sich der deutschen Nationalbewegung gegen die Hebergriffe Italiens im urdeutschen Alpengebiete anschließen; die Städte sollen für die völlige Einstellung des Reiseverkehrs nach italienischen Gebieten ebenso eintreten wie für die Fernhaltung der Einfuhr italienischer Waren, insbesondere alle Arten von italienischen Südtiroler nach Deutschland.

Aufgehts der Bedrückung unserer deutschen Stammesbrüder in Südtirol muß diese Bewegung ohne Zurückweichen gründlich durchgeführt werden, weil nur dadurch Italien an seiner verunbarmen Stelle wirksam getroffen wird.

Eine Berichtigung an die falsche Adresse.

Die „Reichspost“ gekränkt.

Das Pressesbüro des italienischen Regierungschefs veröffentlicht heute folgende Note: „Die Wiener „Reichspost“ veröffentlicht in ihrer Nummer vom 23. Jänner die Behauptung, die Erklärung der Abgeordneten Dr. Tinzl und Sternbach gegen die Anrechnung der deutschen Presse betreffend die Reisen nach Italien sei diesen Abgeordneten durch die politischen Behörden von Italien sogar unter Androhung der Verhaftung aufgegeben worden. Die Behauptung der „Reichspost“, die ausschließlich darauf abzielt, Unzufriedenheit in der andernationalen Bevölkerung hervorzurufen, ist absoolut phantastisch und erlogen.“

Hierzu stellt die „Reichspost“ fest, daß sie weder am 23. Jänner noch an einem anderen Tage eine solche oder

ähnlich lautende Behauptung veröffentlicht hat. Das Versehen, das dem römischen Pressebüro unterlaufen sei, erscheine umso unerklärlicher, als gerade die „Reichspost“ die Bedeutung der Erklärung der Abgeordneten Baron Sternbach und Dr. Tinzl nachdrücklich unterstrichen und wiederholt im gleichen Sinne gegen jene Presseaktionen Stellung genommen hat, die zu einem Boykott gegen Italien aufriefen. Die „Reichspost“ fordert eine Nichtstellung des „ehrverletzenden Vorwurfes“.

Ohne darauf näher einzugehen, ob die Berichtigung Mussolinis zu Recht besteht — wir haben italienischerseits schon ganz merkwürdige Dementis erlebt — scheint Mussolini bei der „Reichspost“ wirklich an die falsche Adresse gekommen zu sein. Die „Reichspost“ hat nämlich tatsächlich als fast einziges Blatt in Oesterreich bisher immer im italienfreundlichen Sinne geschrieben. Und gerade dieses „loyale“ Blatt wird nun von Mussolini „berichtigt“.

Englisch-russischer Konflikt.

London, 1. Febr. (Priv.) Nach dem „Observer“ haben mehrere englische Minister vorgeschlagen, im Parlamente den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland zu empfehlen. Als Vorwand gelte die anti-englische Propaganda der Bolschewiken.

Studienreise Lloyd Georges nach Rußland.

London, 1. Febr. (Priv.) In politischen Kreisen verlautet, daß Lloyd George demnächst eine Reise nach Sowjetrußland unternehmen wird. Eine Einladung der Sowjetregierung sei allerdings nicht ergangen, doch habe die Sowjetregierung erklärt, daß Lloyd George in Rußland willkommen sei und sie ihm es so weit wie möglich erleichtern wolle, Studien über die Verhältnisse in Sowjetrußland anzustellen.

Amerikas Anteil an der Besserung der Weltlage.

Erklärungen Coolidges.

AB. Washington, 30. Jänner. Bei der Halbjahresversammlung der Resortheits zur Besprechung des Budgets hielt Präsident Coolidge eine Ansprache, in der er erklärte, das System der Handelszölle habe die Kaukraft der fremden Staaten gesteigert. Mit Hilfe der Vereinigten Staaten sei in der Wirtschaftslage der ganzen Welt eine sehr bedeutende Besserung eingetreten.

Coolidge führte weiter aus: Ich glaube, daß wir diese Leistungen für Frieden und Wohlfahrt der Welt dadurch ergänzen müssen, daß wir dem ständigen internationalen Gerichtshof beitreten. Wenn dieser Schritt mit richtigen Vorbehalten getan wird, so kann ich darin keine Beeinträchtigung unserer Souveränität und keine Verminderung unserer nationalen Sicherheit erblicken. Amerikas Beteiligung am Weltgerichtshof verstärkt ganz im Gegenteil die Garantien für die Achtung der Menschenrechte. Sie schafft neue Bürgschaften für die Bewahrung der Ruhe im Völkerleben.

Coolidge erklärte ferner, zur Beseitigung des Wettkaufs und zur Vermeidung von Reibungen und Verstimmungen, die sich zwangsläufig daraus ergeben, lege die Washingtoner Konferenz Vorträge vor, die nicht nur bedeutende finanzielle Erleichterungen, sondern auch eine sehr wirksame Förderung des internationalen Einvernehmens und Vertrauens bedeuten. Vor uns liegt der Ausblick auf eine andere Konferenz, von der ein weiterer Fortschritt auf diesem wichtigen Gebiet erwartet werden darf.

Glossen zur Tagesgeschichte

Die närrischen Wiener.

In Wien ist am Samstag der bekannte nordische Filmdarsteller Gunnar Tolnaes eingetroffen. Ueber seinen Empfang am Bahnhof wird im „Tagbl.“ folgendes berichtet:

Ein eigenes Komitee hatte sich konstituiert, um den Empfang des nordischen Künstlers feierlich zu gestalten. Eine Empfangsordnung war festgelegt, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der norwegische Generalkonjul, Korporationen der Bühnen und Filmangehörigen, der Bund der österreichischen Schauspieltheater usw. waren geladen — mit einem Wort, man hatte alle Vorbereitungen für eine feierliche Begrüßung getroffen. In Wirklichkeit war es aber ein Rummel, ein echter Wirbel, der alle schönen Pläne und Reden über den Haufen warf und eine wahre Panik verursachte. Dem armen Gast wurde anaehnts dieser entseffelten Begeisterung ganz bange, er stand eingekesselt inmitten einer tobenden, drüllenden Menge und ergab sich in sein Schicksal, das besiegelt schien, bis ihn einige beherzte Männer vom Komitee herausangelten, ihm den Weg durch die Masse bahnten, so daß er noch mit heiler Haut das Auto erreichen konnte, das ihn, begleitet von stürmischen Hochrufen, seinen Peinignern entführte. Daß an diesem Ueberfall das „schwache“ Geschlecht hervorragend beteiligt war, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung und Erklärung. Nicht nur der Filmtar, sondern auch der schwedische, sowie der norwegische Generalkonjul, die zur Begrüßung des Gastes erschienen waren, werden sich wohl ihre Gedanken über diese etwas gar zu ungewöhnliche Bekundung der Popularität des nordischen Künstlers machen.

Politik und Wissenschaft.

Die „Reichspost“ berichtet mit Entrüstung über eine unbegreifliche Begünstigung für den sozialdemokratischen Rechtsanwält und Privatdozenten Ray Adler. Der Wiener Stadtschulrat Gödl wollte unbedingt durchsehen, daß dem Fortkämpfer des Marxismus eine ordentliche Professur verliehen werde. Das Professoren-Kollegium lehnte aber den Bewerber ab. Daraufhin warf man dem Dozenten eine „Remuneration“ von monatlich drei Millionen aus. Die lehnte wieder Dr. Adler ab, weil er sagt, der Betrag sei höchstens für ein Tippfräulein genug! Nunmehr trat die Angelegenheit Dr. Ray Adler in das letzte Stadium, in dem sie jetzt noch verharret: Kürzlich wurde Herr Dr. Ray Adler — in einer Zeit, da die wissenschaftlichen Institute aus staatsfinanziellen Gründen eine schwer empfindliche Drohung erfahren müssen — als Trotz für die Nichternennung eine laurunde Remuneration von 84 Millionen Kronen jährlich, gleichkommend dem

Mindestgehalt eines ordentlichen Universitätsprofessors, „zur Förderung seiner wissenschaftlichen Arbeiten“ zugesprochen.
 Ein Ordinarius, der solche Bezüge vom Staat erhält, ist, so schreibt die „Reichspost“ weiter, verpflichtet, sich der wissenschaftlichen Arbeit mit Aufgabe sonstiger Berufe, z. B. dem Verzicht auf Ausübung der Rechtsanwaltschaft, zu widmen. Gegenüber Dr. Max Adler wurde diese Verpflichtung nicht ausgesprochen. Vermutlich nach dem Grundsatz, daß „das Elend auf alle Mitglieder des Staates aufgeteilt“ werden müsse, genießt jetzt Dr. Max Adler die Bezüge eines ordentlichen Universitätsprofessors, ohne es zu sein, das Einkommen seiner rechtsanwaltschaftlichen Praxis und die Diäten eines Erfahmitgliedes des Verfassungsgerichtshofes.
 Die „Reichspost“ bezeichnet diese Erledigung als einen unmöglichen Zustand, zu dem das letzte Wort noch nicht gesprochen sein könne. Und ganz unrecht hat das Blatt nicht, denn es liegt hier eine sonderbare Verquickung von Politik und Wissenschaft vor. Wie wird doch in anderen Fällen gezwungen und gepörscht? Da gibt es Lehrkräfte an Mittelschulen, die, obwohl voll beschäftigt, die längste Zeit nicht zu einer definitiven Anstellung kommen können, sondern wie Handwerker nach Stunden bezahlt werden. Zu gleicher Zeit aber schenkt man einem Mann, der als Parteiführer auf den sozialen Umsturz hinarbeitet, jährlich 84 Millionen. Wahrscheinlich hat sich die christlichsozialen Regierung veranlaßt gesehen, den Sozialdemokraten auch dadurch entgegenzukommen, um sich ihre wohlwollende Geneigtheit zu sichern.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 1. Februar. Während am Samstag ein schönes mild-sonniges Wetter war, brachte am Sonntag ein stärkerer Böhuwind Regen. Das Wetter war daher gestern recht ungemütlich; die Straßen und Wege in der Umgebung waren tief aufgeweicht, so daß die meisten Leute lieber in der Stadt blieben und ihren „Balkater“ ausschlefen. Heute früh war harter Nebel bei Null Grad. München meldet leichten Frost.

Bregenz, 31. Jänner. Die am Samstag eingetretene leichte Aufhellung hat den Tag kaum überdauert. Heute herrscht bereits wieder das gewohnte trübe und nebelige Wetter. Am Nachmittag setzte auch mittlerer Regen ein, der einige Stunden anhielt. Aus Friedrichshafen wird vielfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter vorausgesagt.

Salzburg, 1. Febr. Mildes, schönes Wetter.

Orkan in Montenegro.

W. Rom, 31. Jänner. Die Blätter berichten aus Cetinje, daß in Montenegro am Freitag ein neuer, überaus heftiger Orkan gewütet habe, der in Podgoriza mehrere Häuser abgedeckt, Bäume entwurzelt und viele andere Schäden verursacht habe. Der neue große Flughafen in der Nähe von Podgoriza wurde fast vollständig vernichtet.

Grubenkatastrophe in Belgien.

U. Brüssel, 1. Febr. In der Grube von Chateaufineau erfolgte am Sonntag eine Schlagweiterexplosion. Sieben Bergleute wurden verschüttet. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gange.

300 Kinder erstoren.

U. Moskau, 1. Februar. Die Sowjetregierung hat nach der Gefangennahme einer Kinderräuberbande etwa 300 minderjährige Kinder in ungeheizten Güterwägen nach Woronesch geschickt. Bei der Ankunft des Zuges in Woronesch waren sämtliche Kinder erstoren.

Eine amerikanische Nordpolexpedition.

New York, 1. Febr. (Priv.) Der Sohn Rockefeller's und der Sohn Ford's haben beschlossen, eine Nordpol-expedition zu finanzieren, die nächstes Jahr abgehen soll. Die Expedition wird von Bird, einem Teilnehmer der letzten Nordpolexpedition des Mac Innis, geführt werden.

Ein Nachlassung von Theologen und seine Folgen.

Salzburg, 31. Jänner. Eine Ueberraschung erlebten am Freitag die zehn Theologen des vierten — letzten — Jahrganges der Salzburger Fakultät im Priesterhause und ihr Direktor. Als sie um 1 Uhr nachts von einem unangemeldeten Ausgange zurückkehrten, erwartete sie unerwarteterweise der Direktor, dem der Auszug hinterbracht worden war. Der nächtliche Exkurs selbst war zwar an sich keine so böse Sache gewesen, denn die zehn hatten nur einer Einladung zu einer privaten Namenstagsfeier Folge geleistet; aber das Disziplinvergehen, begangen durch Verletzung der Hausordnung, brachte es mit sich, daß die direktoriale Predigt nicht zu einer Lobeshymne geübt werden konnte. Sie schien aber Mäßigung in vielleicht schon seit längerem schwankende Entschlüsse gebracht zu haben, denn am Morgen sagten sieben von den zehn, daß sie sich anders berufen fühlten. Der letzte Jahrgang zählt also heuer nur mehr drei Theologen.

*** Großfeuer infolge Funkenfluges.** Berlin, 1. Febr. In einem Neubau in Johannistal brach gestern mittags durch Funkenflug aus Trockenböden ein großer Brand aus. Bei den Löscharbeiten wurden zwei Feuerwehrlente und ein Maurer lebensgefährlich verletzt.

*** Verkauf des Festspielhauses in Maria Zell.** Wien, 1. Febr. Dem „Morgen“ zufolge ist das Maria Zeller Festspielhaus in finanzielle Not geraten und wird zum Verkaufe ausgeschrieben.

*** Massenvergiftung durch verdorbenes Fleisch.** Berlin, 30. Jänner. In dem Dorfe Oberlacz in Polnisch-Oberschlesien sind nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ 40 Personen an schwerer Fleischvergiftung erkrankt. Eine Person ist bereits gestorben, mehrere andere befinden sich in Lebensgefahr.

*** Die wasserscheuen Mecklenburger.** Aus Schwerin wird berichtet: Dieser Tage wurde in Schwerin das erste öffentliche Bad Mecklenburgs der Benutzung übergeben. Diese städtische Unternehmung war hart belächelt und wird auch jetzt noch von manchen ehrsamem Bürgern als unzeitgemäßer „Luxus“ betradet. Hoffentlich hat sie mehr Glück als frühere private Versuche, die mangelhafte Interesse der Bevölkerung schlugen. Der letzte Versuch endete bezeichnenderweise damit, daß die Badeanstalt in eine Brauerei umgewandelt werden mußte.

*** Eine deutsche Lehrkanzel in Amsterdam.** Amsterdam, 31. Jänner. Der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung einen Antrag des Kuratoriums der Amsterdamer Universität zugeben lassen, der niederländisch-deutschen Vereinigung die Errichtung eines Lehrstuhles für deutsche Sprache und Literatur an der Amsterdamer Universität zu bewilligen. Der Magistrat beschwor den Antrag.

*** Eine 106jährige, die noch 25 Jahre leben will.** Ein Bericht der Brüsseler Zeitung „Libre Belgique“ besuchte unlängst die älteste Frau Belgiens, Madame Cauchie, die in dem kleinen Dorf Wodecq an der Bahnstrecke Brüssel-Doornik wohnt, und berichtet darüber seinem Blatte. Frau Cauchie ist, wie sie aus ihren Dokumenten nachweisen kann, am 22. Juni 1819 geboren worden. Sie wohnt bei ihrem verheirateten Sohn und ist noch vollkommen rüstig. Ueber die politischen Verhältnisse von der napoleonischen Zeit bis zu den letzten Ereignissen, Locarno usw., ist sie genau auf dem laufenden, auch mit der technischen Entwicklung hat sie Schritt gehalten und der Rundfunk ist für sie kein Wunder, obwohl sie schon ein erwachsenes Mädchen war, als sie den ersten Dampfzügen zu Gesicht bekam. Ihre Haare haben sich nicht im mindesten gebleicht, sie liest ohne Brille und das Gehör ist so gut wie in der Jugendzeit. Sie steht alltäglich um sechs Uhr morgens auf und ist ihre fünf Mahlzeiten mit ausgezeichnetem Appetit. Vor 76 Jahren heiratete sie. Die sieben Kinder, denen sie das Leben schenkte, sind zum Teil schon Urgroßväter und -mütter. Während ihres 106jährigen Lebenslaufes hat sie ihre Heimat doch nur einmal verlassen, als sie zu einem Arzt nach Löwen fuhr. Im vergangenen Jahr empfing sie den Besuch der Königin Elisabeth von Belgien. Die Königin trug ein Glas Champagner auf ihr Wohl, schenkte ihr beim Abschied einen Strauß Blumen und ihr Porträt. Auf die Wünsche der Königin, die sich auf ihre Gesundheit bezogen, antwortete sie: „25 Jahre hoffe ich noch mittun zu können, Majestät!“

*** Ein lebenswürdiges Testament hinterließ der kürzlich in Detroit gestorbene, aus England stammende Mr. Thorpe.** Er hinterließ seiner Frau einen Schilling unter der Bedingung, daß sie innerhalb einer Stunde nach der Annahme des Legates Ratten gifft nimmt, andernfalls geht der Nachlaß an die Brüder und Schwestern des Verstorbenen über...

Tirol und Nachbarländer

Personalwechsel bei der Bundesbahndirektion. Hofrat Dr. Robert Sauter, der Vorstand der kommerziellen Abteilung der Bundesbahndirektion Innsbruck wurde in den dauernden Ruhestand versetzt. Mit der Leitung der Abteilung wurde Ober-Bundesbahnrat Diesner, ein Haller, betraut.

Personalnachrichten. Rechtsanwalt Dr. Paul Mahler ist mit 1. Februar von Wien nach Innsbruck übersiedelt. — Prof. Dr. Heinrich Sadel, der verdiente Alpinist und hervorragende Lehrer, wurde zum Direktor des Salzburger Bundesgymnasiums ernannt.

Die Besetzung der Lehrkanzel für mathematische Physik an der Innsbrucker Universität. In der Besetzungsfrage der Lehrkanzel für mathematische Physik an der Universität erschien am 29. Jänner eine Erklärung, daß Herr Dr. March dem Artikel im „T. A.“ fern stehe. Hiezu wird uns folgendes geschrieben: Es ist für die Öffentlichkeit von geringem Interesse, wer sich der dankenswerten Aufgabe unterzogen hat, die Allgemeinheit von den Vorfällen zu unterrichten, die eine Kritik zweifellos herausfordern. Die gemeldeten Tatsachen sind also bis jetzt unwidersprochen geblieben: wir haben da eine neue Lehrkraft, die den Staatshaushalt monatlich mit 1500 S belastet und überdies noch weitere, sehr hohe materielle Opfer erfordert. Das bedeutet, daß fünf Bundesangehörige mit dem Durchschnittsgehalt von 300 S abgebaut werden müssen, um das bisherige Gleichgewicht wieder herzustellen. Und das alles zu einer Zeit schwerster wirtschaftlicher Notlage, bloß deshalb, weil ein kleiner Kreis von guten Freunden des Neudruckens das so haben will. Wir sind doch wahrlich nicht in der Lage, uns kostspielige Luxusüberflüsse zu leisten, am allerwenigsten an einer kleinen Provinz-Universität, wo doch der Bedarf mit inländischen Kräften und einem Monatsaufwand von rund 470 S zu decken gewesen wäre. Soll man zu allen diesen Dingen knurren? Der Hinweis darauf, daß die Berufung im Einklang mit der Auffassung der Innsbrucker Universität erfolgt sei, wäre besser unterblieben,

die volle Verantwortung hierfür sollte doch der Wiener Zentralstelle überlassen bleiben, die um ihre augenblickliche Lage sicher nicht zu beneiden ist.

Neue Landesgesetze. Am 1. Februar l. J. erscheinen im Landesgesetzblatte: 1. Das vom Landtage beschlossene Gesetz über die Abänderung des § 46 des Straßengesetzes, betreffend die Festsetzung der Mautgebühren der Konkurrenzstraßen und Gemeindegewege. 2. Das Landesverwaltungsaufgabengesetz mit einer eigenen Durchführungsvorschrift und die ebenfalls durch das allgemeine Verwaltungsverfahrensgesetz notwendig gewordene Gemeindeverwaltungsabgabenordnung.

Entfall des Empfanges beim Landeshauptmann. Am Dienstag, den 2. Februar, entfällt wegen dienstlicher Verhinderung der Empfang beim Landeshauptmann.

Todesfälle. In Innsbruck starb Herr Anton Kogler, Kaufmann, 52 Jahre alt. — In Hall starb Josef Kili im 53. Lebensjahre. — In Stams verschied Pater Leopold Warger im Alter von 83 Jahren. — In Rißbüchel starben die 23jährige R. Achleitner und der 70jährige Direktionsrat i. R. Julius Dlegnit, in Breitenbach bei Rattenberg der 84jährige Veteran Josef Huber, in Matrei (Östtirol) Frau Monika Stadler. — In Seefeld starb im 70. Lebensjahre Frau Anna Albrecht, geborene Kammer, Kaufmannsgattin und Gutsbesitzerin. — In Lutzenau starb Fr. Rosa Grabher, in Lewisfeldkirch der Eisenbahnbeamte i. R. Carlin. — In Bozen starb Ludwig Eisler, Bücherrevisor, 88 Jahre alt. — In Meran verschied Jul. Ladurner, Besitzer auf Jenaberg. — In Salzburg sind die Bahnbeamtenwitwe Marie Dilg und die 24jährige Lehrerstochter Elsa Eberhard gestorben. — In Wels ist der Holzhändler Franz Jungreitmaier gestorben. — In Linz starben Regierungsrat Konrad Barta, 51 Jahre alt, der 54jährige Fleischhauer Josef Schröger, die 79jährige Private Julie Birngruber und die Konditorwitwe Amalie Heringer im 73. Lebensjahre. — In Freistadt verschied die Gattin des Altbürgermeisters Scharizer, Ludovika Scharizer. In Wien sind gestorben Generalmajor d. R. Zivilingenieur und Stadtbaumeister Wilhelm Junz, der während des Krieges Kommandant der Besatzungsbaudirektion in Wien war, ferner die frühere langjährige Redaktrice der „Wiener Mode“ Fanni Burckhard im 61. Lebensjahre, der Rechtsanwalt Dr. Hans Breuer im 50. Lebensjahre, die Witwe des Sektionschefs und bekannten Islandforschers Dr. J. C. Poestion und Laura Egger von Nollwald, die Schwiegermutter des Malers Eger-Pfenz, im 81. Lebensjahre. — In Graz verschied der Major i. R. des ehemaligen Kaiserlichregimentes 3 Stanislaus Kavratil und Hofrat Professor Adolf Klingartsch. — In Radweg bei St. Veit an der Glan verschied im 23. Lebensjahre Fr. Miki Jäger, die Tochter des Bürgermeisters und Gutsbesitzers Andreas Jäger. — In Prag verschied der 50jährige Professor der Pharmakologie Dr. Kamilo Lhotak, in Biarritz der britische Admiral Traubridge, in Chicago der erst 30jährige Universitätsprofessor Dr. Fris Swoboda aus Graz.

Zum Umbau des Innsbrucker Hauptbahnhofes. Der „Vote für Tirol“ veranlaßt: Die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen beabsichtigt, den Hauptbahnhof in Innsbruck umzugestalten. Der hierfür ausgearbeitete Entwurf sieht die Herstellung von zwei Inselbahnsteigen mit einem Perionentunnel vor, wodurch auch eine Umgestaltung der bestehenden Gleisanlagen bedingt wird. Ferner ist auch die Schaffung von Hilfsbahnsteiggleisen in Aussicht genommen, die durch schmälere, befandete Jungensbahnsteige von den Hauptbahnsteigen aus zugänglich sein sollen. Das Bundesministerium für Handel und Verkehr hat den vorgelegten Entwurf vom eisenbahntechnischen Standpunkte überprüft und als entsprechend befunden und dem Amte der Tiroler Landesregierung zur Durchführung der politischen Begabung unter Bedachtnahme auf die sachlichrechtlichen Bestimmungen des Tiroler Wasserrechtsgesetzes übermittelt. Diese politische Begabung wird (wie bereits berichtet) auf Dienstag, den 16. Februar, festgesetzt. Die Amtsbegabung tritt an diesem Tage um 8 Uhr vormittags in Innsbruck vor dem Aufnahmgebäude des Hauptbahnhofes zusammen. Die Entwurfsbelege liegen bis zum Verhandlungstage beim Stadtmagistrate in Innsbruck während der Amtsstunden zur allgemeinen Einsicht auf. Einwendungen gegen den Bauentwurf können während der Auflegefrist beim Stadtmagistrate Innsbruck, spätestens aber bei der politischen Begabung mündlich oder schriftlich vorgebracht werden. Spätere Einwendungen bleiben unberücksichtigt.

Gründung der Schwazer „Urania“. Aus Schwaz wird uns berichtet: Am 26. Jänner versammelten sich etwa 70 Schwazer Bürger im Hotel „Post“ zur Gründung der Ortsgruppe Schwaz der Innsbrucker Urania. Als Vorsitzender des Gründungsausschusses erstattete Professor Josef Breit den Bericht über die Tätigkeit und Lagebeurteilung des Gründungsausschusses. Dieser hat 28 Abende veranstaltet, und zwar Lichtbildvorträge, Solifertanzerte, Theater- und Filmaufführungen. Aus den bereits entrichteten Mitgliedsbeiträgen und den Erträgen der Abende hat sich ein Fonds von 8 111,55 gebildet, zu dem noch ungefähr 8 180, — aus bereits bestellten Mitgliedstarten (je 1 S) für 1926 kommen werden. Spenden wurden — von wenigen kleinen Beträgen abgesehen — nicht einkassiert. Nach längeren Ausführungen des Vorsitzenden über die Ziele der Urania und die in Schwaz bisher gemachten befriedigenden Erfahrungen wurden der Gründungsantrag und die vorgelegten Statuten einstimmig angenommen. Im Sinne der Statuten wurden nun von der Versammlung die Mitglieder des Vorstandes und des Ordnungsausschusses, sowie zwei Rechnungsprüfer (Spartakollegen) J. Knapp, Bankbeamter H. Chietini) gewählt, und zwar einstimmig. Aus den Gewählten hat sich in der Sitzung vom 28. Jänner folgende Leitung konstituiert: Vorsitzender: Professor Josef Breit, Stellvertreter: Goldschmid Jakob Rapp, Schriftwart: Mil. Oberoffizial i. R. Ernst Neubauer, Geldwart: Lehrer Eduard Brandl, Beldere Vorstandsmitglieder: (Öf.) Eberhard Engenberg, Bezirkshauptmann H. Odelga, Dr. R. Kogler D.: Fr. M. Photograph G. Angerer, Dr. S. Binder, Fachlehrer Fr. Kaler, Kunstmalers A. Kiedler. Am Ordnungsausschuss: Schullehrer H. Peggler (Obmann), Medizinalrat Dr. C. Rincabona, Bezirkshauptmann Dr. A. Moel, Oberförster H. Fleckl, Fr. J. Fischer, Fr. Rosa Holzger.

Schuhhaus

S. Graubart

Museumstraße 8

10 billige Schuhtage

Qualitätsgarantie für jedes Paar

Heute ist der 4. Tag

M 25

Aus dem Firmenregister. Löschung von Firmen: Gelöscht wurden: Alois Schroll's Witwe in Fieberbrunn, Gastwirtschaft und Fleischbrennerei, infolge Geschäftsauflösung. — Sägerwerk Rauracher in Schau bei Kirchberg infolge Steuerabschreibung. — B. Einberger in Friesens, Eisengießerei und Maschinenfabrik, infolge Geschäftsauflösung. — Urban Rothegger in Kirchdorf, Metzgerei und Fleischerhandlung, infolge Geschäftsauflösung. — Stephan Bötter, Gemischtwarenhandlung in Rißbüchel, infolge Geschäftsauflösung. — Josef Thaler, Sägewerk in Hopfgarten, infolge Geschäftsauflösung. — Josef Trautner in Innsbruck, Handel mit Kalendern, Gebetbüchern, Heiligenbildern usw., infolge Zurücklegung der Konzeption und des Gewerbescheines. — Hugo Seidner in Hall i. T., Bierbrauerei, infolge Geschäftsauflösung. — Eduard Kogler, Sägewerk, Handel ohne Einschränkung auf bestimmte Artikel, infolge Geschäftsauflösung. — Josef Troppmair in Sellrain, Holzhandel, infolge Geschäftsauflösung. — Sanatorium Jgls, Gesellschaft m. b. H. in Liquidation, infolge beendeter Liquidation.

Verbandsauflösung. Der Verein Innsbrucker Amateur-photographen-Klub hat sich freiwillig aufgelöst.

Ein Protest der Reklametreiberden gegen die Tiroler Landesregierung. Aus Wien wird uns berichtet: Auf Grund eines Landesgesetzes hat der Landeshauptmann von Tirol eine Verordnung erlassen, nach der die Anbringung jeder Art von Bekanntmachungen für Reklamewecke außerhalb der geschlossenen Druckschriften verboten ist. Auch das Land Salzburg vereitet die Herausgabe ähnlicher Bestimmungen vor. Der Schutzverband der Reklametreiberden Österreichs hat sich an die Landesregierungen von Tirol und Salzburg mit einer Eingabe gewendet, in der ausgeführt wird, daß eine derartige Verordnung einen Eingriff in die Rechte der freien Propagandabetätigung darstelle. Wenn auch die Bedürfnisse des Naturschutzes an gewissen landschaftlich besonders hervorragenden Orten eine Beschränkung der Reklamebetätigung erfordern, so scheint eine derartige Verordnung doch weit über das Ziel zu schießen. Es sei anzunehmen, daß es in konkreten Fällen einer verständnisvollen Vereinbarung zwischen den politischen Behörden und den Reklametreiberden auch ohne generelle Verordnung gelingen muß, Auswüchse auf diesem Gebiete zu vermeiden. Ein allgemeines Verbot von Aufhängungen im Freien sei eine Maßnahme, wie sie vom Standpunkte der modernen Volkswirtschaft und einer ihr angepassten Propagandabetätigung unter gar keinen Umständen vertreten werden kann. Eine solche Maßnahme sei vielmehr geeignet, die Entwicklung zu den Propagandamethoden der westlichen Länder und somit auch zur Hebung unserer heimischen Volkswirtschaft abzumildern und zu verzögern. Der Schutzverband hat sich auch an den Hauptverband mit dem Ersuchen um gleichzeitige Intervention bei den kompetenten Faktoren gewendet.

Die Abnahme des italienischen Exports nach Deutschland. Der Italienische Auerkennungsverein in Innsbruck sendet uns mit Bezug auf unseren am 29. v. Mts. erschienenen Artikel eine von ihrem Obmann Corio Cortese gefertigte Zuschrift, worin es u. a. heißt: „Es ist nicht richtig, daß in der Nacht des 27. ds. Mts. keine Lebensmittellieferungen aus Italien nach Deutschland hier durchgegangen seien. Bei der Durchsicht der italienischen Uebergangsregister habe ich vielmehr festgestellt, daß in der fraglichen Nacht 17 ganze Wagonladungen eingelaufen sind. Es ist wohl zutreffend, daß die italienische Ausfuhr nach Deutschland in den letzten Monaten bedeutend abgenommen hat, und zwar vor der Zeit, in der die Boykottbewegung eingeleitet hat, und es ist dieser Rückgang ausschließlich eine Folge der deutschen Wirtschaftskrise. Wie auch immer, es ist festgestellt, daß der diesjährige Abgang dieser Artikel dem der Vorjahre nicht nachsteht und es werden für die Produzenten sogar günstigere Verkaufsbedingungen erzielt. Was die Blumenlieferungen (Luxusware) nach Deutschland betrifft, ist ein quantitativer Rückgang derselben in dieser Saison nicht aufzuweisen, obwohl die Produktion an der Riviera infolge der großen Kälte bedeutend geringer ist. Außerdem muß noch berücksichtigt werden, daß der Großteil der nach Westdeutschland bestimmten Blumenlieferungen über die Schweiz rollen, deren Tarife bedeutend billiger sind als jene der österreichischen Bundesbahnen.“

„Flak“-Wagen bei der Postverwaltung. Die Postverwaltung teilt uns zur Notiz vom 30. Jänner folgendes mit: Die Postverwaltung hat die Motorisierung der Briefensammlung aus Erparungsgründen in Erwägung gezogen. Um einen richtigen Ueberblick hinsichtlich der geldlichen Auswirkung dieser Neuerung zu bekommen, hat die Firma Richard Holzhammer in Innsbruck der Postverwaltung für einen Tag in entgegenkommendster Weise einen Krautwagen unentgeltlich zur praktischen Erprobung der Zeitverhältnisse, der Wegleistung und des Kostenstandpunktes zur Verfügung gestellt. Die Bedenken und Folgerungen in der Notiz vom 30. Jänner treffen daher in keiner Weise zu.

Die Helzung der Personenzüge bei der Bundesbahn. Zu der in den „N.“ vom 9. v. M. veröffentlichten Beschwärde, wonach der Wagon Nr. 9592 des am 6. v. M. vom Wiener Westbahnhof um 19 Uhr 30 Minuten abgefahrenen Schnellzuges vollkommen ungeheizt gewesen sein soll, teilt uns die Bundesbahndirektion folgendes mit: Es dürfte hier ein Irrtum vorliegen, da nach den Feststellungen der Bahnhöfleitung Wien-Westbahnhof der betreffende Wagon geheizt abgelassen wurde. Grundsätzlich wird strenge darauf gesehen, daß von den Wiener Hauptbahnhöfen nur vollständig durchgeheizte Fernzüge abgelassen werden und daß, um diesen Zweck voll zu erreichen, auch Zugverpätungen nicht gescheut werden dürfen. So wurde z. B. am 14. v. M. wegen Untauglichkeit der Vorheizanlage an dem Wiener Südbahnhof der Zug Nr. 181 mit einer Hisslokomotive vorgeheizt und erst nach vollständiger Durchheizung mit einständiger Verspätung abgelassen, da die Abfahrt eines Fernzuges bei den damaligen Witterungsverhältnissen nicht zugehen würde. Im übrigen sei noch darauf hingewiesen, daß durch unermutet entsendete Beamte die Durchführung der diesbezüglichen strengen Befehle kontrolliert wird und daß die Resultate dieser Erhebungen Zeugnis für die strikte Beobachtung der Vorschriften ablegen.

Telegraphische Postanweisungen im Verkehr mit Italien. Amlich wird verlautbart: Mit 1. Februar sind im Verkehr mit Italien auch telegraphische Postanweisungen zugelassen. In Italien sind im allgemeinen alle Postämter ermächtigt, telegraphische Anweisungen anzunehmen und auszuzahlen, nur in den vom ehemaligen Österreich an Italien abgetretenen Teilen Tirols, im Kärnten sowie in Dalmatien sind nur bestimmte Stellen zum Austausch telegraphischer Anweisungen zugelassen. (Aus dieser Ausnahmestimmung erhebt man wieder, wie das faschistische Italien die den Südtirolern wiederholt versprochene Gleichberechtigung mit Italien tritt. Am. d. Red.)

Eisenbahnlegitimationen für Offiziere und Militärbeamte des Ruhrgebietes. Die Verlängerung der Fahrtausweise erfolgt ausschließlich durch die niederösterreichische Finanzlandesdirektion (Pensionsliquidatur) in Wien, III., Marzergasse 1. Für das Jahr 1926 wird in Form einer Gültigkeitsmarke eine Jahresgebühr eingehoben, die für die dritte Wagenklasse 5 S., für die zweite 9 S. und für die erste 12 S. beträgt. Außerdem hebt die Finanzlandesdirektion Wien noch einen Manipulationszuschlag von 10 g ein. Umänderung einer Legitimation auf eine andere Wagenklasse ist nur gegen Neuausstellung (neues Täschchen 60 g, Stempelgebühr 50 g für die dritte, 1 S für die zweite und 2 S für die erste Wagenklasse, dann 10 g Manipulationsgebühr) möglich. Für die in Innsbruck und Hall lebenden Mitglieder des Militärpassagistenverbandes wird die Verlängerung durch die Verbandshandlung besorgt; der letzte Coupon ist mitzubringen.

Einen Boten bestohlen. Aus einem Magazin in einem Gasthofe in der Altstadt wurden dem Fülltaler Boten vier Meter Wollstoff und mehrere Schachteln mit Zuckerwaren gestohlen. — Im Hause Museumstraße 11 wurden durch Herunterreißen der Vorhängeschlüssel zwei Kellerabteile erbrochen und Lebensmittel gestohlen.

Abkassungen. Aus Tirol wurden für immer ausgewiesen: die Kellnerin Maria Enzinger aus Mittersill, Bezirk Zell a. S.; der Hilfsarbeiter Johann Repp aus Ratsch, Bezirk Leoben, und der Tagelöhner Cyril Horvath aus Zvonow in Ungarn.

Lottoziehung. Am 30. Jänner wurden in Wien folgende Nummern gezogen: 24, 2, 46, 28, 53.

Bestgewinner beim Heimatwehr-Volkschießen. Beim Volksgewehr-Schießen wurden nachfolgende Resultate erzielt: 1. Engelke Max, 29; 2. Ing. Dr. Walld, Kramsach, 26; 3. Jdenel Karl, 26; 4. Jrl. Schichtl Rizzl, 26; 5. Graf Josef, 26; 6. Einert Gustav, 25; 7. Dr. Pfander, 25; 8. Alvinger Johann, 25; 9. Ruen Walter, 25; 10. Faltner Josef, 25; 11. Minister Andreas Thaler, 25; 12. Schneider Sepp, 25; 13. Mair Kurt, 24; 14. Thaler Raphael, 24; 15. Dengl Josef, 24; 16. Schweizer Karl, 24; 17. Anitel Otto, 24; 18. Fickhuh Ferdinand, 24; 19. Croce Guido, 23; 20. Reuner Franz, Pfaffenhofen, 23; 21. Schlicher Franz, 23; 22. Schäffel Otto, 23; 23. Weggermeister Ragn, 23; 24. Müller Gottfried, 23; 25. Schirmer Ludwig, 23; 26. Dr. Aigner, 23. Die Gewinne werden in der Kanzlei, Erlersstraße 11, 2. Stock, Tür 30, täglich an Wochentagen in der Zeit von 9 bis 12 und 3 bis 5 Uhr nachmittags gegen entsprechende Legitimation ausgegeben. An auswärtig wohnende Bestgewinner werden die Preise per Post zugewendet.

Schloß Trauberg im Bilde. In einem Schaufenster der Kunsthandlung Unterberger ist gegenwärtig eine Reihe von photographischen Aufnahmen aus Trauberg, dem bekannten kunsthistorisch höchst interessanten Schloße bei Stams im Unterinntal ausgestellt. Die vorzüglich ausgeführten Bilder (Luftaufnahmen und Interieurs) stammen aus dem Photo-Atelier des Herrn A. Stodhamer in Hall.

Bermüht. Aus Jenbach wird uns geschrieben: Der 25jährige Bauernsohn Gottfried Hirner aus Biesing verließ am 13. d. M. um zirka 8 Uhr abends das Gasthaus des Alfons Reiner in Straß, um sich nach Hause zu begeben. Infolge treibender Eisschollen war die Ueberfuhr in Wüsten-Biesing zu dieser Zeit nicht im Betrieb, weshalb vermutet wird, daß er den von der Jännerregulierung über den Jnn errichteten Notweg benützte und dabei verunglückt sein dürfte. Trotz eifriger Nachforschungen konnte bis heute nichts gefunden werden. Der Bermühte war ein unbescholtener, gutmütiger Bursche und allseits beliebt.

Brand im Barackenlager des Achenlewerkes in Seefeld. Am 26. Jänner, um 6 Uhr abends, entstand in der Magazinsbaracke IV S 3 des Bauhofes Nord beim Achenlewerkes ein Brand, der durch das Heizen der eisernen Öfen in diesen Räumen entstanden ist. Der Brand wurde rechtzeitig vom Magazinschef Leopold Hartmann und vom Techniker Erich Schmidt entdeckt und konnte, ehe er weiter um sich griff und größeren Schaden anrichten konnte, gelöscht werden. Zwischen zwei Konzenträumen befindet sich ein Kamin, an den eine Holzwand knapp anschließt und die zu brennen begann. Das Feuer wurde entdeckt, als es sich über die Wand und in dem anstößenden gelegenen Magazinsraum, in dem Baumaterialien aller Art untergebracht sind, ausbreitete. Das Feuer konnte durch das rasche Eingreifen des Magazinschefs Leopold Hartmann, des Technikers Schmidt und des Betriebsleiters Emil Henzer, unter Zuhilfenahme von sieben Minimax-Feuerlöschapparaten gelöscht werden. Der Schaden beträgt 500 S.

Kauferei am Heimweg vom Ball. Letzter Tage entstand zwischen dem Schuhmacher Karl Gragger aus Kirchbach in Kärnten, dem Arbeiter Johann Seebacher aus Kundl und den Bauernsöhnen Albert Oberle, Stefan Reiner und Franz Kern aus Achenal, die um 8 Uhr morgens von einer Faschingsunterhaltung in Achenal auf dem Heimwege begriffen waren, auf der Straße ein geringsüßiger Streit und eine Balgerei, wobei Gragger, der vom Bauernsohn Albert Oberle und vom Arbeiter Johann Seebacher zu Boden geworfen wurde, einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitt.

Abgestürztes Fuhrwerk. Aus Brandenburg wird uns berichtet: Auf dem Wege von Brandenburg nach Kramsach stürzte am 28. v. M. Valentin Huber, Sohn des Gasthofbesizers Süder (Neuwirt) in Brandenburg vom sogenannten „Rössl“, dem höchsten Punkt des Weges, mit Pferd und Wagen den steilen Abhang hinab. Glücklicherweise blieb Huber unverletzt. Fuhrleuten gelang es, das schwerverletzte Pferd auf den Weg hinauf zu ziehen.

Tödliches Unglück in einem Steinbruch. Aus Stams wird berichtet: Für die Jännerregulierung der Stams werden am Rieminger Ufer Steine geiprengt und auf einer Rohbrücke über den Inn gebracht. Am Donnerstag wurde bei dieser Arbeit der 37jährige Johann Tobias Berthaler, Kludersohn von Haslach, von einem frei herabstürzenden Steine getroffen. Er brach mit eingeschlagener Hirnhöhle bewußtlos zusammen und wurde in die Klinik nach Innsbruck überführt, wo er nun seiner schweren Verletzung erliegen ist. Die Leiche wurde nach Stams zur Beerdigung überführt.

Merkei aus Kaffereich. Es wird uns berichtet: Am 26. d. M. wurde die Frau des Bürgermeisters Doune Müller zu Grabe getragen. — Dem Prinzen Karneval wird eifrig gehuldigt. Es wurden schon mehrere Kränzchen abgehalten, so der Schützenball beim „Stiegl“ und der Hausball im „Grünen Baum“ der Gebrüder Rohrer, die sich einer großen Beteiligung erfreuten. Gegenwärtig wird an den Vorbereitungen zu einem Waskenzuge gearbeitet. Er verpricht sehr originell zu werden. — Die Schneeverhältnisse sind jetzt so, daß die nötigen Arbeiten mit dem Schlitten verrichtet werden können.

Dachstuhlbrand in Bregenz. Um die Mittagszeit am Samstag bemerkten Passanten am Dach des Hauses Römertstraße 7 eine starke Rauchentwicklung. Die sofort alarmierte Feuerwehr erschien unter dem Kommando ihres Kommandanten Gebhard Braun alsbald am Brandplatze und legte mehrere Schlauchleitungen, mit denen das Feuer im Innern des Daches nichtschon beherrscht wurde. Die Ursache des Brandes ist in einem schadhaften Kamin zu suchen, durch den Funken auf in der Nähe befindliches Altmaterial fielen und dieses entzündeten. Der angerichtete Schaden ist nicht bedeutend.

Beerdigung. Aus Bregenz wird berichtet: Unter einer außerordentlich starken Beteiligung der Bevölkerung wurde am Freitag nachmittags der Fabrikant Karl Wenger zu Grabe getragen. In dem Trauerzug bemerkte man außer den Vertretern der heimischen Industrie Behörden und Körperschaften zahlreiche Trauergäste aus Innsbruck, Birttemberg und Wien, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen. Vor dem Leichenwagen schritt die gesamte Arbeiterschaft. Die Beerdigung erfolgte am evangelischen Friedhof, wobei Pfarrer Pommer eine ergreifende Grabrede hielt.

Jahreshauptversammlung des Bregenzer Turnvereines. Aus Bregenz wird uns berichtet: Am 28. Jänner hielt der Turnverein Bregenz seine ordentliche Hauptversammlung ab, zu der die ausübenden Turner vorzüglich, die unterstützenden Mitglieder jedoch in einer verschwindend kleinen Anzahl erschienen waren. Alle Berichte der Amtswalter wurden gutgeheißen; der Mitgliederstand betrug Ende 1925 acht Ehrenmitglieder, 81 stehende Mitglieder, 27 Turnerinnen, rund 303 unterstützende Mitglieder, zusammen 419 Mitglieder und 17 Jünglinge. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die Sachungsänderungen, die eine vierstündige Besetzung auslösten. Durch die Annahme der neuen Satzung hat der Turnverein nunmehr festgelegt, daß er sich zum Deutschen Turnbund 1919 bekennt und dadurch mitwirkt, die völkischen Belange des deutschen Volkes mitzuberichten und für sie einzutreten. Die Wahlen ergaben eine Herabsetzung des Turnrates auf 12 Mitglieder. Obmann wurde das Ehrenmitglied Josef Matt. Zu erwähnen wäre noch, daß sich der Turnverein Bregenz mit 24 Mitgliedern am Bundesturnfest in Wien beteiligen wird.

Von der Eigenheimbewegung. Aus Bregenz schreibt man uns: Am Donnerstag hielt die Gemeinschaft der Freunde im vollbesetzten Kronensaal einen Vortrag über „Ein Eigenheim jeder Familie“. Dr. Gmelin als Leiter der österreichischen Geschäftsstelle verstand es, in einleitender Rede und darauffolgender Debatte das Verständnis für diese so wichtige Frage zu wecken und in jeder Weise Aufklärung zu geben.

Von den Jungfluglern. Aus Bregenz schreibt man uns: Seit Samstag sind in einem Schaufenster der Firma Bertolini am Leutbühel zwei Flugzeugmodelle ausgestellt, die das Erzeugnis der Mühselstunden des Bregenzer Jung-aviators Leopold Fandler sind. Das eine stellt ein Kleinmotorflugzeug im Maßstabe 1:10 dar, das andere ist das Modell eines Segelflugzeuges mit Rufen, nach neuen Plänen des Herstellers erzeugt und zeigt das Gepräge, das im Maßstabe 1:10 angefertigt ist.

Suspendierung eines faschistischen Gemeindefunktionsärs. Aus Bozen wird berichtet: In Brixen, wo ein Faschistengemeinde herrscht, das vom faschistischen Gemeindefunktionsär Dr. Frea ausgeht, scheint nun doch auch der italienischen Regierung die Sache zu bunt zu werden. Seit einigen Tagen befindet sich ein aus Rom gekommenener Unterjuchungskommissar dort. Dr. Frea ist von seinem Amt durch den faschistischen Präfekturkommissar der Stadt suspendiert worden. Ferner wurde ein Faschistenskommandant verhaftet, der Dokumente gefälscht haben soll. Die Bevölkerung begrüßte die Unschädlmachung dieser Leute, die sie in jeder Hinsicht drangsaliert haben.

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes „Tagishof“ von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Straße 45.

Neue Wege der Vortragstätigkeit. Heute Montag, 8 Uhr abends, im Claudialsaal wird Spielleiter Friedrich Jores vom Stadttheater Innsbruck unter obigem Titel einen Rezitationsabend halten, in dem er einzelne Werke von Goethe, Schiller, dann die Werke aus Shakespeares „König Richard der III.“, ferner Bildgans „An Memoriam“ und „Die Stimme eines Gefessenen“ zum Vortrag bringen wird. Der zweite Teil wird Verles des Humors bieten, wofür die Namen Ostini, Münchhausen und Reynold wohl beste Gewähr bieten. Die neuen Wege, die Herr Spielleiter Jores an diesem Abend für seine Rezitation betreten wird, haben in Salzburg lebhaftesten Beifall und bewunderndes Erstaunen hervorgerufen. — Eintritt: für Mitglieder 8.— (Nichtmitglieder 1.20).

Das Achenle-Kraftwerk. Mittwoch, den 3. Februar, abends 8 Uhr, im großen Stadtsaal wird Herr Ingenieur Erich Heller, Direktor der Tiroler Wasserkraft-Werke A. G., unter diesem Titel einen Lichtbildvortrag halten. Eintrittspreis für Mitglieder: 1.60, 1.20, 1.—, —.80, —.70 und —.60 S (Stehplätze), Nichtmitglieder 50 Prozent mehr.

Drei Geigenkonaten. G. B. Bioti, J. E. Bach. — W. A. Mozart. Donnerstag den 4. Februar, abends 8 Uhr, im Claudialsaal, werden Luz Jiebland, B. Böll (Geige), Dr. Hermann Gerhardsinger (Klavier) unter obigem Titel diesen Abend veranstalten. — Eintritt für Mitglieder 8.—80 (Nichtmitglieder 8 1.20).

Theatergemeinde. „Ladny Janny und die Diensthofenfrage.“ Diese Komödie in vier Akten von Jerome K. Jerome wird Freitag, den 5. Februar, halb 8 Uhr abends im Stadttheater für die Urania-Theatergemeinde zur Vorführung gelangen.

Besucht die Urania-Maschinschreibmaschine! + M 260

Restaurant Hotel Maria Theresia, Fremden und Einheimischen bestens empfohlen. Zentralheizung, vorzügliche Küche (ohne Gefrierfleisch), bekannt gute Weine und offenes Bier. Geöffnet bis 1 Uhr nachts. Ununterbrochen warme Küche. — Abendkonzerte. + 8492

Unter tausend Frauen in Gesellschaft wird man heute die eleganten Damen am eigenartigen, betörenden Duft ihres Parfums erkennen. Sie benützen Mayami. In der Ballsaison wird die elegante Dame mehr denn je Creme und Puder Mayami benötigen, denn sie weiß, daß Creme Mayami die Haut geschmeidig macht und das Puder Mayami den frischen Teint der Mädchenjahre auf die Wangen zaubert. Als Hand-Creme besonders geeignet ist die neue Tuben-Creme Mayami, die sich ebenso wie die übrigen Mayami-Parfumerien in kurzer Zeit ihre dominierende Stellung erwerben wird. Mayami ist überall erhältlich. M. S. Mayer (Gegr. 1888). + M 157

Vorträge und Veranstaltungen.

Alpenvereinsball am Samstag im Koflosum. Das großartige Ball- und Trachtenfest des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines ist Samstag, den 6. d. M., im Koflosum (Alhambra). Sämtliche Räume, auch Diele und Bierstube, sind an diesem Abend nur mit Eintrittskarte des Alpenvereines zugänglich. Eintrittspreis: für Mitglieder des Alpenvereinszweiges Innsbruck und deren Familienangehörige bei Vorweis der Mitgliedskarte für 1926 und für Studenten im Vorverkauf je 8 S., an der Abendkasse 8 2.50; für Mitglieder anderer Alpenvereinszweige je 50 Groschen mehr; für Nichtmitglieder erhöhte Preise. Besucher vom Lande, die in Tiroler Volkstracht kommen, zahlen nur den ermäßigten Preis wie Mitglieder des Alpenvereinszweiges Innsbruck (8 S., 8 2.50). Tiroler Trachtenchau mit Preisen für die schönsten Trachten (Männertrachten, Frauentrachten, Trachtenpaare). Zwei große Russ-

Kapellen in Volkstracht, Volkstänze, Tiroler Schießstand, Hafele...

Schützenball. Wie alljährlich, so veranstaltet auch heuer wieder die Schützenkompanie...

Das Ladinerverein-Kränzchen findet am Samstag, den 6. d. M., im Saale des Gasthofes „Goldener Stern“...

Alpines Trachtenfest. Eine vernünftige Unterhaltung bildet alle Jahre das „Alpine Trachtenfest“...

Familienabend des Deutschen Männergesangsvereins. Der Deutsche Männergesangsverein Innsbruck...

„Im Reiche der Pratersee“ lautete die Devise des vom Vereine der Wiener und Niederösterreicher in Innsbruck am 20. v. M. im großen Stadtsaal...

Die Jagdschützenunterhaltung des Tiroler Chauffeurvereins, die Sonntag, den 24. Jänner, im Gasthof „Grauer Bär“ stattfand...

Die Generalversammlung der Tabaktraffikanten.

Am Sonntag nachmittags fand im Saale des Gasthofes „Eiser“ die erste ordentliche Generalversammlung...

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, den Landesverbandsmann Walter Derflinger...

Berlebung gebrachte Niederschrift der letzten ordentlichen Generalversammlung ohne Änderungen einstimmig genehmigt.

Der vom Vorsitzenden über die vormittägige Landeskonferenz erstattete Bericht wurde von der Versammlung beifällig zur Kenntnis genommen.

Ueber Vorschlag des Vorstandes wurden die verdienten Funktionäre Frau Kreuzenbauer, Frau Petrowitsch...

Wahl des neuen Vorstandes

ergab stimmeneinhellig folgendes Ergebnis: Vorsitzende: 1. Walter Derflinger, 2. Simon Wurnig, 3. Rudolf Gräßl...

Herr Bulder brachte einen befriedigenden Bericht über den Stand der Wohlfahrtsvereine des Gesamtverbandes.

Reichsvorstand Kommerzial-Rat Löffler referierte über die drohende Gefahr der Trafikkündigung...

Die Schutzhüttenverproviantierung durch Flugzeuge.

Wie wir erfahren, haben die Versuche, die der Süddeutsche Aero-Flond in München mit Lastentransporten in die Höhe angestellt hat...

zeugen zu versorgen und außerdem beim Neubau des Hochschloßes und des Samothraus Baumaterialien mittels Flugzeugen zuzuführen.

Bei den gegenwärtig in München durchgeführten Versuchen, die nahezu abgeschlossen sind, hat insbesondere die Haltbarkeit der aus Drahtgeflecht fabrizierten Aluminium-Auffänger erregt.

Jahresbericht 1925 der meteorologischen Beobachtungs-Station Imst.

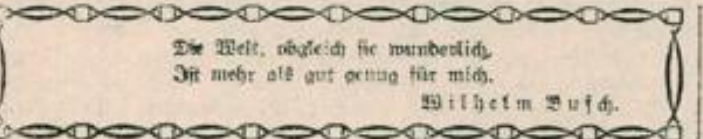
Table with columns: Monat, Luft-Temperatur, Regenmenge, Windgeschwindigkeit, Nebelhäufigkeit, etc. for the year 1925.

Die Bemessung nicht man nach Graden von 0 bis 10; 0 = wolkenloser Himmel; 10 = ganz bewölkter Himmel.

Bauernbund und Volksverein.

Der Bauernbund verzichtet auf ein gemeinsames Programm.

Zu dieser Woche hatten die Christlichsozialen Österreichs in Wien ihrer Reichsparteitag abgesehen...



Ein Innsbrucker Reisebrief aus dem Jahre 1836.

Von Dr. Ernst Nisner-Falkenhof.

Nichts kennen die meisten Menschen — wenn sie nicht Fremdenführer von Beruf sind — weniger, als die eigene Stadt.

Einer solchen Schilderung — sie stammt aus der Feder einer Engländerin, Mrs. Trollope, die sich im August 1836 auf der Durchreise nach Wien einige Tage in Innsbruck aufhielt...

Wir erreichten diese schöne Hauptstadt Tirols gestern abends um sieben Uhr, durch die lange Tagereise umso mehr ermüdet und erschöpft, als wir mehrere Meilen, um unsere entzündeten Augen zu weiden zu Fuß gegangen waren.

erheben, führte der letzte Teil unseres Weges hin; nichtsdestoweniger sind gute Betten ein unansprechliches Labiat.

Dieser Eindruck machten die Hofkirche und das Grabmal Maximilians I. auf die Reisende. So wunderbar aber auch die ausgearbeitete Schönheit dieses Werkes ist, bildet sie noch lange nicht den merkwürdigsten Gegenstand dieses kaiserlichen Museums.

„Ich weiß wohl, daß es ein Zeichen großer Geisteschwäche ist, wenn die Einbildungskraft so leicht bewegt wird; nichtsdestoweniger muß ich gestehen, daß ich fast zitterte, als ich vor ihnen stand.“

Die Wirkung, die dieses erstaunliche Denkmal hervorbringt, wird in nicht geringem Grade dadurch erhöht, daß das Auge, wenn man sich umwendet, auf anderen und noch gewaltigeren Wächtern ruht.

„Laß mich Dir, so lange ich dies alles nicht wieder vergeße, recht eindringlich sagen, daß Du, wenn Du jemals nach Innsbruck kommen solltest, nicht verkümmern darfst, längs des Flusses, des schönen lieblichen Inn zu gehen — nicht zu fahren — und zwar über die Brücke.“

kommen solltest, nicht verkümmern darfst, längs des Flusses, des schönen lieblichen Inn zu gehen — nicht zu fahren — und zwar über die Brücke.

Wenn Du diesen Anblick lange genug, oder wenigstens so lange es Deine Zeit erlaubt, genossen hast, so gehe weiter, bis Du zur Fährte kommst. Solltest Du diese lieblich eingerichtete Fährte über den reichenden Strom und die Aussicht, die man von ihr nach allen Seiten hat, ebenso bewundern wie wir, so wirst Du vielleicht dieselbe Ausschweifung begehen und Dich an dem Stricke, der den Kahn lenkt, langsam hin und her fahren lassen, bis jeder Kreuzer, den Du in der Tiefe hast, ausgegeben ist.

In Innsbruck sollte man einen Bogen stets nur mit großer Sorgfalt bauen, denn wenn er nicht vor einer hohen Mauer, als er selbst ist, steht, bildet er stets die Einleitung eines Gemäldes, dessen Hintergrund majestätische Berge sind.

Programme und Organisationen sind gewiß notwendig und nützlich. Es kann aber auch in dieser Beziehung des Guten zu viel gegeben sein. Die Tiroler sind im Durchschnitt keine politischen Vereinsmänner, und mehreren politischen Organisationen gleichzeitig angehören zu sollen, dürfte der Mehrzahl wohl kaum behagen. Es dürfte sich deshalb nicht empfehlen, über den schon bestehenden politischen Organisationen noch eine neue Organisation in jeder Gemeinde einzuführen und auszubauen. Es erscheint vielmehr bedeutend zweckmäßiger, die vorhandenen politischen Organisationen dadurch zu einer Einheit zusammenzufassen, daß eine gewählte Parteileitung die Gesamtpartei leitet und daß die Abgeordneten im gleichen Klub sich zusammenfinden. Doktor Seipel hat die Forderung nach einem einheitlichen Wirtschaftsprogramm derzeit abgelehnt. Ebenso läßt er die christlichsozialen Parteioptionen in den verschiedenen Bundesländern unangefochten bestehen und findet darin keine Schädigung für die notwendige Einheit in der christlichsozialen Reichspartei. Beim föderalistischen Sinn der österreichischen und namentlich der tirolischen Bevölkerung besteht die Kraft des Ganzen zumeist in der möglichen Selbständigkeit der Teile.

Diese Ausführungen der „Bauernzeitung“ sind sozuzunehmen als Präliminarien für den Parteitag zu betrachten und der Verzicht auf ein Parteiprogramm ist eine große Konzession des Bauernbundes an den Volksverein, denn durch den Verzicht auf verschiedene Forderungen des Bauernbundes schädigt der Bauernbund ganz beträchtlich die Interessen seiner Parteimitglieder. Die „Kranne“ Einheitlichkeit wird aber von der Parteileitung sichinbar höher bewertet als Landesinteressen. Ganz wohl ist aber dem Herrn Offiziosus der „Bauernzeitung“ dabei nicht. Er gibt nämlich auch zu bedenken, daß „der Ruf nach kranner Einheitlichkeit die bisherige Einheit auch ganz sprengen könnte.“ — In diesem Zusammenhang muß auch die Ansicht der Gegenseite registriert werden, die auf einer

Delegiertentagung des Volksvereines

zum Ausdruck kam. Ueber die Tagung lesen wir im „T. N.“ folgenden Bericht:

Am Mittwoch war in Innsbruck eine Delegiertenversammlung des Tiroler Volksvereines: Den breitesten Raum in den Beratungen nahm die Besprechung des Berichtes der Vereinsleitung über den Verlauf und das bisherige Ergebnis der Verhandlungen in Anspruch, die die vollständige Wiederherstellung der Einheit innerhalb der Partei zum Gegenstand hatten. (Vor kurzem wurde doch von offiziöser Seite behauptet, daß die Einheit in der Partei nie gestört war. Ann. d. Red.) Die bezüglichen Bemühungen der Vereinsleitung und des Parteivorstandes der Tiroler Volkspartei wurden gebilligt und allseits dem Verlangen Ausdruck gegeben, daß die ganze katholische Wählerschaft in einer einheitlichen Partei vereinigt werden soll. Zur Erreichung dieses Zieles wurde die Vereinsleitung mit der Führung weiterer Verhandlungen beauftragt und von der Delegiertenversammlung zu einzelnen konkreten Punkten der Verhandlung Stellung genommen. Die Anschauungen der Delegiertenversammlung wurden durch einstimmige Annahme in einer bezüglichen Resolution festgelegt.

Unter den einzelnen Punkten findet sich auch die Feststellung, daß das Auftreten und Sichvertreten von Gegenpartei in der Partei zu einem sehr wesentlichen Teile auf den unnatürlichen und unvorstelligen Zwang des gegenwärtigen Wahlrechtes und ungebundener Wähler zurückzuführen sei und es wurde an die Gesamtpartei die dringende Aufforderung gerichtet, zur Vermeidung noch tieferer Spaltungen bei künftigen Wahlen für eine möglichst baldige Reform dieses Wahlrechtes Sorge zu tragen.

Im weiteren nahm die Delegiertenversammlung zum Programm der Stellung, der dem in den ersten Tagen des Februar stattfindenden christlichsozialen Reichsparteitag in Wien zur Beschlußfassung vorgelegt werden wird. Die Versammlung billigte in dieser Hinsicht die bereits früher erfolgte Stellungnahme der Parteileitung der Tiroler Volkspartei und betonte ihrerseits insbesondere die Forderung an alle Mandatäre der Partei, sich stets gegen zentralisierende Tendenzen und für weitgehende Selbstregierung und Selbstverwaltung auszusprechen. Für den Fall, daß sich den als Vertreter des Tiroler Volksvereines gewählten Nationalräten aus dieser Betätigung Schwierigkeiten ergeben sollten, wurde ihnen hinsichtlich ihres weiteren Verbleibens im Nationalratsklub vollekommen freie Hand gelassen.

Die Beratung aller Punkte der Tagesordnung war vom Geiste der Eintracht und des gegenseitigen Zusammenstehens getragen und es war die Zustimmung zu allen wichtigen Beschlüssen durchwegs einhellig. Die Delegiertenversammlung wurde nach vier-

stündiger Dauer vom Obmann des Volksvereines (Hr. St. Doktor Beer) mit einer energischen Aufforderung zu intensiver Kleinarbeit geschlossen.

„Mehr christlich, mehr sozial!“

Bekanntlich gibt es in Tirol auch ein Wochenblatt, das Nationalrat Steinegger redigiert. Dieses Blatt, es ist der christliche „Arbeiter“, hat schon wiederholt gegen die Gesamtpartei frontiert und so nimmt es auch jetzt zu den kommenden Parteibesprechungen in einem mit „Mehr christlich, mehr sozial“ überschriebenen Leitartikel Stellung, in dem u. a. geschrieben wird:

„Eine ehrliche Gewissensforschung über die Frage: Sind wir noch eine Volkspartei? Sind wir noch christlich, sind wir noch sozial? schafft mehr Vertrauen als neue Programme, die doch nur verraten, daß die Partei angefaßt der heutigen abnormen Verhältnisse am Ende ihres politischen Latens angelangt ist. Gemüß wird bei einer offenen, leidenschaftlichen Erörterung über gewisse Umstände und Erscheinungen die Wahrheit eher beruhigt als durch das in der heutigen Demokratie so sehr beliebte System des Vertuschens. Auch Abgeordnete sind Menschen und können Fehler begehen und voraus eine Regierungspartei wird es nie allen Ständen und Kreisen rechtmachen können. Es ist keine Schande, wenn die christlichsoziale Partei infolge der Sanierung an Popularität verlor, aber es muß doch faul sein im Staate Dänemark. Wie konnte es kommen, daß heute 80 bis 90 Prozent der Beamenschaft, die doch früher stets zu den staatsverhaltenden Elementen gehörte, im roten Lager stehen? Ist daran die christlichsoziale Partei ganz unschuldig? Wie kommt es, daß die Gendarmerie fast zur Gänze ihre berufliche Interessensvertretung sozialdemokratischer Führung anvertrauen konnte? Worum macht die alte Arbeiterpartei heute in den Kreisen der Arbeiter und Angestellten so gar keine Fortschritte mehr?“

Das christliche Bestreben, den unteren Ständen soziale Hilfe zu bringen, hat die Partei einst groß gemacht, aber heute hat dieses Prinzip seine alte Jugtraut eingebüßt. Banken und Großkapital, Börsenmänner und Industrielle scheinen den Ton anzugeben. Das arbeitslose Einkommen erfährt mehr Schutz und Förderung als der Existenzkampf der notleidenden Arbeiter und Angestellten. Man findet es in der Ordnung, obwohl es ein Wunder ist, wenn ein paar christliche Advokaten für ein paar Tage Bemühungen um die Sanierung einer verfallenen Bank mehr einsehen, als ein Duzend Arbeiter und Angestellte in fünf Jahren verdienen. Wo bleibt das soziale Gewissen, wenn in einem großen Industriebetrieb die „Lohnsumme“ der fünf Direktoren zusammen ebenso viel beträgt als die gesamte Lohnsumme, die an die 1400 Arbeiter ausbezahlt wird? Und da wohnt es Industrielle noch, die Partei gegen die „sozialen Kosten“ scharf zu machen!“

Bekanntlich hat diese Auffassung über die christlichsoziale Partei, die der „Arbeiter“ mit großer Verechtigung vertritt, auch vor den Landtagswahlen im Vorjahre zu der Abspaltung der Christlichen Arbeitseinkommensschaft geführt; einer Gruppe, die trotz kurzer Vorbereitungen im Lande großen Anhang erhielt und der Gesamtpartei schweren Abbruch tat. Vor einiger Zeit hieß es im „Tiroler Anzeiger“, daß die christlichsoziale Arbeitsgemeinschaft wieder zur Volkspartei zurückkehren werde. Es scheint in diesem Falle, daß der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen ist, denn aus einer Briefkastennotiz im „Arbeiter“ ist das Gegenteil herauszulesen. Es wird da geschrieben:

„Kritikus. Wir haben uns seit vier Monaten in die Sache nicht eingemischt, sind aber nach wie vor der Ansicht, daß eine Verschmelzung der Arbeitsgemeinschaft mit der Tiroler Volkspartei derzeit ein Unikum wäre. Die Landtagsabstimmung vom 22. Jänner (Beratung über das Gemeindeverwaltungsverfahren) hat die Mandatäre des Bauernbundes und einiger Mitglieder vom Volksverein nicht im Rechte einer Volkspartei gezeigt. Und manche andere Dinge ebenfalls!“

Auch darin hat der „Arbeiter“ recht! Es haben tatsächlich Abgeordnete des Volksvereines, die städtische oder Angelegenheiten der Partei zu vertreten hatten, bei den letzten Sitzungen des Landtages wiederholt mit dem Bauernbunde gestimmt und damit Anträge, die ihren eigentlichen Vätern zum Vorteile gereicht hätten, zu Falle gebracht.

Elektrische Freiluftstationen.

Die „Neueste Zeitung“ schreibt: Beim Achenseewerk, das bei Jenbach entstehen wird, soll eine „elektrische Freiluftstation“ gebaut werden, unseres Wissens überhaupt die erste in Oesterreich, nachdem solche Stationen bisher hauptsächlich in der Schweiz, aber auch in Jugoslawien (Marburg) erprobt wurden.

Elektrische Kraftwerke, die ein umfangreiches Netz mit Strom zu versorgen haben, speisen mit der normalen Betriebsspannung im Allgemeinen nur einen engeren Umkreis des Werkes. Für die Energübertragung auf größere Entfernungen wird die Spannung zweckmäßigerweise im Kraftwerk erhöht und am Verbrauchsort, bezw. in Unterwerken wieder auf den normalen Wert gebracht. Beide Umwandlungen erfolgen über Transformatoren. So wird z. B. die in den Kraftwerken am Spullersee und am Neuhäbich erzeugte Spannung erhöht, auf der Übertragungsleitung zu den Unterwerken in Birl, Roppen und Pfirich gebracht und dort wieder auf die Spannung der Speiseführung herabtransformiert.

In der letzten Zeit ist man daran gegangen, solche Transformatoren als Freiluftstationen zu bauen, wie es eben auch bei der Centrale Jenbach des Achenseewerkes geplant ist.

Die Anlagen sind nicht, wie sonst üblich, durch ein Gebäude oder eine Halle geschützt; vielmehr sind Transformatoren, Stromwandler und Schaltkasten im Freien, auf Betonunterlagen aufgestellt, während ein ebenfalls ungehäuftes Eisengerüst zur Aufnahme der Leitungen, Isolatoren und der Trennschalter mit den Antriebsorganen dient. Im Prinzip stellen diese Werke keine Neuerung dar; wir finden in den Hoch- und Mittel-Transformator von 25 bis etwa 70 kVA Leistung ihre, allerdings recht beschädelnen Vorgänger. Das als Grundgenuss zu werten ist, sind die Leistungen der neuen Freiluftstationen. So umfaßt z. B. die in Betrieb stehende Station Baidour der Schweizerischen Bundesbahnen im Alpenvorland vier Transformatoren zu je 5000 kVA. Einem Heberwerkverhältnis der Spannungen von 11000 auf 15.000 Volt, wozu wieder noch zwei größere Transformatoren für 120.000 Volt hinzukommen.

Außer den niedrigeren Erleuchtungskosten genießen Freiluftanlagen den Vorzug größerer Ueberlastbarkeit und Ermöglichen viel eher die Durchführung von Erweiterungen. Gegen schädliche Witterungseinflüsse sind Transformatoren und Apparate durch zweckmäßige konstruktive Durchbildung geschützt, so daß jede gewünschte Betriebssicherheit gewährleistet ist. Das hat der Transformatoren ist durch deren eigene Wärmeentwicklung gegen das Einfrieren geschützt; für die Schaltkasten die Möglichkeit des Einbaues von Heizelementen vorzuziehen. Den Freiluftanlagen ist ein Bedienungsgelände mit Schaltstand angegliedert, der die Meß-, Steuer- und Rückmelde-Einrichtungen sämtlicher ankommenden und abgehenden Leitungen sowie der Transformatoren enthält.

Ein Beitrag zur Fern-Driller-Bahn-Frage.

Von Ing. Otto Lanzer.

Die Alpen nehmen von West nach Ost an Höhe ab, an Breite zu. Während daher in den Bekalpen die vom hohen, aber schmalen Hauptkamme herabkommenden, tief ins Gebirge eingeschnittenen Quertäler geradeaus in das Alpenvorland münden, werden in den Ostalpen diese Quertäler von jenen großen Längstätern sozusagen abgefangen, die zwischen den einzelnen Ketten oft über mehr als hundert Kilometer sich dahinziehen. Die durch diese Quertäler vom Hauptkamme herabkommenden Straßen und Eisenbahnen sind daher gezwungen, diese Parallelketten abermals zu übersteigen, sie durchbrechen oder aber dem Längstale so lange zu folgen, bis dieses selbst wieder zum Quertale wird und sich gegen die Ebene öffnet.

Der wichtigste Uebergang über die Ostalpen, der Brenner, teilt nun auf seiner südlichen Zufahrt den Vorzug der schweizerischen Alpenübergänge, ohne Umweg von der Ebene bis zur Kammhöhe zu führen; auf der Nordseite aber stößt der Brennerweg stumpf gegen die Felsenmauer des Karwendels; erst nach dem Umweg über Ruffstein, nach vollen 70 Kilometern Höhenverschwendung, vermag er die Süd-Nord-Richtung wieder aufzunehmen. Dieser Umstand macht den Brennerweg für den Verkehr von Südwestdeutschland nach Italien wenig geeignet; da aber bis zur nächsten Alpenüberquerung, dem St. Gotthard, eine Distanz von 220 Kilometern im Eisenbahnnetz der Alpen klafft, ist das Bestreben, zwischen beiden eine neue große Alpenbahn hindurchzuführen, wohl verständlich. Wohl am besten bösen sich hierfür die tief in die Alpen einschneidenden Täler des Vorder- und Hinterberns dar, von denen aus unter dem Namen „Greina- oder Splügenpass“ mittels tiefliegender Scheiteltunnels die südliche Alpenabdachung in geringer Seehöhe erreicht werden könnte.

Die Schweiz hat nun in den letzten Jahren durch großzügige Trassenverbesserungen, durch den Neubau von Zufahrtslinien und schließlich durch die durchgreifende Elektrifizierung ihre Alpenbahnen gegenüber den unteren wesentlich wettbewerbsfähiger gemacht. Es muß daher unser dringendes Bestreben sein, entgegen jenen auf Schweizer Boden gelegenen Projekten, wenn irgend möglich, auf unserem Gebiete dem Weltverkehr ein neues Tor zu öffnen. In der Tat bietet sich nun auch in Tirol die Möglichkeit einer neuen Alpenüberquerung: Die Reichen-Scheideck-Bahn.

Aber schon eine oberflächliche Betrachtung zeigt, wie viel ungünstiger dieser Plan ist als die erwähnten schweizerischen Alpenüberquerungen. Diese Bahn würde in die von keiner europäischen Hauptbahn erreichte Seehöhe von 1510 Meter führen. Die Anlage eines Scheiteltunnels ist nahezu ausgeschlossen, da er die enorme Länge von 26 bis 27 Kilometer erhalten müßte. Diese Linie erfordert ferner, insbesondere zwischen Pfunds und Rauders, wo auf 7 Kilometer nahezu 400 Meter Höhe gewonnen werden müssen, eine ungewöhnlich schwierige Anlenntwicklung. Die Bahn Vorderberns als Hauptbahn, mit 25% Steigung ausgeführt, beträgt etwa 90 Kilometer Länge und hätte im Frieden etwa 90 Millionen Goldkronen gekostet. Selbst aber, wenn man alles dies in Kauf genommen hätte, bleibt die unabänderliche Tatsache: Die Reichen-Scheideck-Senke gehört durchaus zum ostalpinen Typus; sie mündet im Norden und im Süden stumpf gegen den Wall der Ledjaler bzw. Dritter Alpen!

Erst nach einer Höhenveränderung von Rals bis Bozen, das ist um volle 70 Kilometer, vermag die südliche Zufahrt ins Freie zu gelangen und auf der Nordseite bleibt überhaupt nichts anderes übrig als der nochmalige Anstieg zum Fernpass, der noch dazu mit einer Abweichung von circa 20 Kilometern verbunden ist und die ursprünglich in Nordwest-Südost-Richtung geplante Bahn geradezu in die Nordost-Südwest-Richtung bringt! Diese Bahn ist daher im internationalen Verkehr nicht wettbewerbsfähig; sie vermag keinerlei wesentliche Begünstigungen zu erzeugen und bietet daher den Verkehrsströmen keinen Anreiz. Das ist aus folgender Zusammenstellung zu entnehmen:

- (Stuttgart)—Mün.—Berona über Ruffstein Brenner 397 Kilometer, über Karwendel—Brenner 516 Kilometer, über Fern—Bischgau 540 Kilometer;
- (München)—Zugspitze—Berona über Brenner 512 Kilometer, über Fern—Bischgau 521 Kilometer;
- München—Berona über Brenner 450 Kilometer, über Fern—Bischgau 508 Kilometer;
- Bregenz—Berona über Brenner 497 Kilometer, über Fern—Bischgau 477 Kilometer.

Besonders in der wenig wichtigen Relation Bregenz—Berona bräht die neue Schienenweg eine geringfügige Abkürzung, die aber auch durch den Anstieg zu größerer Seehöhe wieder wettgemacht wird! Zu alledem kommt noch, daß auch die Eisenbahn Bozen—Wels erst vollständig umgebaut werden müßte, da sie nur als Lokalbahn für sehr geringe Lastenvermögen ausgeführt ist. So wenig in Abrede gestellt werden soll, daß die Reichen-Scheideck-Bahn für den inneralpinen Verkehr wichtig ist, ebensowenig kann für sie irgend welche international. Bedeutung in Anspruch genommen werden.

Es gibt nun bekanntlich einen Plan, der diese Mängel mit tüchtigem Griff beseitigen würde: Der Plan einer Durchstichung des Ortlermassivs. Es können hierfür hauptsächlich zwei Lösungen in Betracht: Entweder möglichst ohne verlorene Steigung von der Hochhöhe der Reichen-Scheideck-Bahn abzuzweigen, um zu dem in etwa 1450 Meter Seehöhe gelegenen 14 Kilometer langen Scheiteltunnel von Trafoi ins Val Jebra zu gelangen. Dieser Bau erfordert eine ganz außergewöhnlich schwierige und kostspielige Linienführung längs der heilen Hänge von Stills und Richtenberg und ein Ausfahren des Ruffsteines. Das andere Projekt sieht zwar ein verlorenes Gefälle vor und führt erst von Rals (1080 Meter) über Rals gegen Gomagol, von wo der Scheiteltunnel in 1200 bis 1300 Meter Seehöhe von 15 bis 20 Kilometer Länge nach Bormio führt. Trotz dieser gewaltigen Länge dürfte sich dieser Plan infolge des Wegfalles der schwierigen Höhenbauten in der Anlage nicht teuer und im Betrieb eher günstiger stellen.

Es kann nicht bestritten werden, daß dieser Plan der Fern-Driller-Bahn manches Bestehende an sich hat. Ing. Turner hat in seinem Werkchen „Die Fernbahn“ sich sehr dafür eingesetzt und nachgewiesen, daß diese Bahn für einige Relationen, hauptsächlich München—Genua, Begünstigungen mit sich brächte. Bei näherem Zusehen jedoch erkennt man, daß diese Vorteile denn doch zu teuer erkauft sind und in keinem Verhältnis zum Aufwande stehen. Die Baukosten der Fern-Driller-Bahn wurden im Frieden auf 180 bis 220 Millionen Goldkronen veranschlagt. Es muß als fast unmöglich gelten, heute diese Summe für eine so wenig fruchtbar Anlage aufzubringen. Der Bau des Driller-Tunnels bietet auch außergewöhnliche technische Schwierigkeiten. Bei rund 2000 Meter Gebirgsüberquerung sind Gesteinstemperaturen von 50 bis 60 Grad Celsius zu erwarten. Die Baukosten des Tunnels allein dürften sich schätzungsweise auf mindestens 90 Millionen Goldkronen belaufen! Und selbst wenn

sein, einen wohlgerichteten Luftballon, wie ihn unsere Entel ohne Zweifel besitzen werden, zu haben und im Ra aus der glühenden Neustadt zu Innsbruck nach jenen kühlen Schneeschichten empor zu schweben, die, so unzugänglich sie auch sind, aussehen, als könnte einen ein Spaziergang von einer halben Stunde bis zu ihnen bringen. Bevor aber die Kunst der Luftschifffahrt bis zu einem solchen Grade vervollkommen ist, können nur Genußjäger diesen erfrischenden Beschäftigung der Temperatur genießen, denn niemand anderer darf hoffen, diese höheren Regionen des Gebirges lebend zu erreichen.

Wenn ich zuweilen diese majestätischen Höhen betrachte, fühle ich mich geneigt, die Härte und Gewandtheit dieser Jäger zu beneiden, die sie in den Stand setz, ihren Weg über die edelsten und schönsten Schöpfungen der Natur, von denen alle anderen Sterblichen ausgeschlossen sind, zu nehmen. Als ich mir aber ihre Lebensweise von jemandem, der lange genug unter ihnen gelebt hatte, um sie kennen zu lernen, hatte beschreiben lassen, müßte ich gestehen, daß es eben so unvernünftig wäre, wie nach dem Lose des armen Fischers zu gehen, der sein gefährliches Brot sucht, indem er den Schrecknissen des Ozeans trotzt. Beide mögen allerdings mehr als andere Sterbliche „Gott in den Wolken sehen und seine Stimme im Winde hören“; aber viel öfter mögen sie auch Ursache haben, zu flüchten, daß er sein Antlitz vor ihnen wende und sie in ihrer Verwegenheit umkommen läßt.“

Nur ungern verließ Mrs. Trollope die Stadt, als die Zeit ihres Aufenthaltes verflohen war, und sie schloß den Brief an ihre Freundin mit den Worten: „Ich muß Dir daher Bedemöht sagen, und ein längeres Leben wohl dem schönen Innsbruck, doch spreche ich das letztere nicht ohne den stillen, aber festen Vorbehalt aus, es wieder zu besuchen, wenn es auf meiner Reisetour stehen sollte, und zwar nicht bloß im Vorübergehen, sondern als Hauptziel der Unternehmung.“

Humoristisches.

Leidet. Gast. „Ihre Frau singt wie eine Perle!“ — Ehe-mann: „Ja ja, aber so hoch droben ist sie nicht dabei.“

Die lästige Besucherin. „Schon wieder ist Ihre Besuch kommt man nie fort!“ — „An uns liegt das aber nicht.“

Der Dank. „Der alte Salinger soll ja für seine Vermögen zu Weihnachten geradezu verschwenderisch eingekauft haben.“ — „Ja, jetzt wollen sie ihn entzündigen lassen.“

man vor allem... zurückschreite, bleibe die Last der... das die Fern... über drei Wasserfällen von 1100 bis 1500 und zirka 1200 Meter Seehöhe führt...

Soll nun demzufolge die... Bahn überhaupt nicht ausgeführt werden und soll der langjährige Wunsch der Bevölkerung dieser ausgedehnten Täler nach einer Eisenbahnverbindung dauernd unerfüllt bleiben?

Theater + Musik + Kunst

Stadttheater Innsbruck. Montag abends halb 8 Uhr Vorstellung der Arbeiterkommer zu kleinen Preisen mit allgemeinem Zutritt „Der Obersteiger“...

„Die kleine Sünderin“. Operettenschwank von Gilbert, zum erstenmal im Stadttheater am 30. Jänner. Unser Reizlehrer pflegte, wenn irgendwo ein... Operette in drei Akten von Karl Zeller...

Musiktheaterischer Abend am 2. d. M. 8 Uhr abends im Theater, Saal, Innsstraße 107 (über den Jansteg), veranstaltet vom Bruder Wiltram-Jugendbund. Eintritt frei.

Radio Wien 530. Abends 8.15 Uhr: Orchesterkonzert des Wiener Symphonieorchesters. Radio Graz 397. Wiener Programm.

Privatzeichenschule. Durch den kürzlich von Professor Ed. Pösch in der Knabenbürgerschule, Müllerstraße 28, eröffneten Zeichenkurs bietet sich Lernbegierigen jedes Alters und Standes Gelegenheit...

füme vorzieht, werden ähnliche Maßnahmen auch auf anderen Gebieten, namentlich bei Bühnenwerken gefordert. Es ist beabsichtigt, unter Zusammenfassung aller an dieser Bewegung interessierten Kräfte in breiter Front an das Bundeskanzleramt...

Turnen + Sport + Spiel

Innsbrucker Winter Sportwoche.

Die Skilangläufe der Innsbrucker Verbändevereine.

Die gestern den 31. Jänner abgehaltenen Skilangläufe der Innsbrucker Verbändevereine nahmen sportlich einen ausgezeichneten Verlauf. Trotz der Ungunst der Witterung war die Beteiligung besonders qualitativ ausgezeichnet.

Die beste Zeit erzielte der bekannte, schon wiederholt erfolgreiche Innsbrucker Fahrer Hugo Hörtnagl, der seinen nächsten Konkurrenten um mehr als vier Minuten hinter sich ließ, in 39 Minuten 51.4 Sekunden.

- 1. Hugo Hörtnagl, Skiklub Innsbruck, 39 Minuten 51.4 Sekunden; 2. Ing. R. Lezun, Skiklub Innsbruck, 44:19; 3. Walter Traut, 44:41.6; 4. Franz Delekart, Skiklub Landes, 44:55; 5. Josef Kammerlander, Skiklub Innsbruck, 45:11; 6. Dr. Franz Reyer, Verein Vorarlberger Skiläufer, 45:37.

Jungmannen: Bester Karl Ehlers. Weitere Resultate sowie die Sieger der einzelnen Klassen werden erst nach Ueberprüfung der Zeiten usw. bekanntgegeben.

Das in sportlicher Beziehung ausgezeichnete Verlaufen Rennen verlief ohne jeden Unfall. Für die flawless Durchführung der Veranstaltung haben sich der Wettkampfausschuss mit Herrn Fritz Miller an der Spitze besonders verdient gemacht.

Bobrennen in Rißbüchel.

Am Rißbüchel, 31. Jänner. Fünfer-Bobrennen-Wanderpreis: 1. „Blitz“ (Sportverein Jgls, Führer Lorenz), 58.4, 57.2, zusammen 115.6 Sekunden; 2. Adam Gerin (Wien) 57.4, 55.8, zusammen 113.2 Sekunden.

Gauschneeschuhlauf in Hopfgarten.

Aus Hopfgarten wird uns berichtet: Der Deutsche Turngau Tirol hielt am 24. Jänner sein Gauschneeschuhwettkampfen unter der Leitung des Gauschneeschuhwartes Georg Rukhaumer, Rißbüchel, ab.

Die Langlaufstrecke, die besonders in der Abfahrt an das Können der Läufer hohe Anforderungen stellt, führte von der Wöglger Hütte in kurzem Strecklauf über den 60 Meter Höhenunterschied überwindenden Aufstieg auf das Kropftrader Joch zur beiläufig 6 Kilometer langen Abfahrt über die Kropftrader Alm-Fiedl.

Der durch den am Samstag einsetzenden Frühling bereits stumpf gewordene Pulverschnee wurde über Nacht zu einer Bruchschicht, die sich dann teilweise unter der Witterwirkung des Frühlings am Sonntag in einen Pappschnee verwandelte.

Keine „Weiße Woche“ und doch billige Preise! Ein Versuch überzeugt Sie. Spezialgeschäft für Wäsche und Weißwaren. „Zur weißen Rose“ Maria-Theresia-Straße 4.

Seit 1832 Strohliköre. Grand Prix Paris 1900. Universal erhältlich.

Als erste Sieger gingen hervor: Langlauf: Oberstufe: Sebastian Egger, Rißbüchel, Laufzeit 21:24, Punkte 19.875; Mittelstufe: Karl Wittsch, Innsbruck, 22:11, Punkte 19.250; Unterstufe: Hansjörg Moser, St. Johann i. T., 21:08, Punkte 20; Altersstufe: Konrad Baumgartner, Innsbruck, 22.36, Punkte 19.

Sprunglauf, allgemeine Stufen: Hans Thälhammer, Rißbüchel, 27 1/2, 26, 30 Meter, Punkte 17.709, außer Wettbewerb; 1. Steiger Franz Erler, Hopfgarten, 24 1/2, 24, 25 Meter, Punkte 16.431, im Wettbewerb.

Zusammengesetzter Lauf, allgemeine Stufen: Gaumeister von Tirol Franz Erler, Hopfgarten, Punkte 17.091.

Langlauf, Turnerinnen: Lis Oberhauser, Rißbüchel, Laufzeit 4 Minuten, 20 Punkte.

Jungmannschaft, 18 bis 20 Jahre: Virgil Rieder, Laufzeit 13:36, Punkte 20.

Jugendliche, 16 bis 18 Jahre: Lantischer, Innsbruck, 15:41, Punkte 20.

Jugendliche, 14 bis 16 Jahre: Julius Riemann, Hopfgarten, 16:04, Punkte 19.750.

Sprunglauf, Jungmannschaft, 18 bis 20 Jahre: Martin Farbmaier, Hopfgarten, 15, 12, 16 1/2 Meter, Punkte 15.278.

Jugend sprunglauf, 16 bis 18 Jahre: August Podemühl, Innsbruck, 17 1/2, 16, 16 1/2 Meter, Punkte 16.033.

Jugend sprunglauf, 14 bis 16 Jahre: Christian Achörner, Rißbüchel, 16 1/2, 17, 16 1/2 Meter, Punkte 18.444.

Jungmannschaft, 18 bis 20 Jahre, Zusammengesetzter Lauf: Helmut Biefer, St. Johann i. T., Punkte 16.730.

Jugendliche, 14 bis 18 Jahre, Zusammengesetzter Lauf: Christian Achörner, Rißbüchel, Punkte 18.410.

Europameisterschaft im Eislaufen. Davos, 31. Jänner. Im 500-Meter-Lauf wurde Erster Stumabh (Helsingfors) in 45.8 Sekunden; Zweiter F. Schilling (Wien) in 46.8 Sekunden. Im 1500-Meter-Lauf wurde Erster Stumabh in 2 Minuten 24.2 Sekunden.

Wiener Fußballspiele.

Am Wien, 31. Jänner. Die heutigen Fußballwettkämpfe hatten unter den schlechten Bodenverhältnissen stark zu leiden, wodurch insbesondere die Cupkonkurrenzen sehr in Mitleidenschaft gezogen wurden und ein Großteil davon abgelaßt werden mußte.

Prager Fußballspiele.

Am Prag, 31. Jänner. Das heutige Fußballwettkampfen Slavia gegen Wiener Sportklub endete 2:1 (2:0). Die Gäste waren nach dem gefrigen Wettkampfen gegen Slavice, den sie mit 3:1 (2:1) verloren haben, ermüdet und geschwächt.

Gerichtszeitung

Fahrlässige Krida.

Innsbruck, 1. Februar.

Der bisher unbekanntere Gärtner Adolf H. hatte sich am Samstag wegen jahrelanger Krida vor dem Einzelrichter (OGH. Wolf) zu verantworten. Da ihm der Gärtnerberuf zu wenig einträglich erschien, beschloß er, ein Handelsgeschäft aufzumachen.

H. hatte die Schwereigkeiten durch Abschluß größerer Lebensmittelpartien, die einen guten Gewinn versprachen, zu überwinden. Er kaufte sehr große Mengen von Kartoffeln zu günstigen Preisen, blieb jedoch den Kaufpreis schuldig, da er den erzielten Erlös zur Umwandlung von Exekutionen, die ihm drohten, verwenden mußte.

Den Dienstgeber bestrafen.

Die 25jährige, wiederholt vorbestrafte und aus einigen Ländern ausgesessene Elisabeth Gstinig war bei einem Bauern in Venn als Magd in Dienst getreten. Obwohl sie zwei Monate drin gearbeitet hatte, verweigerte ihr der Bauer einen Lohn und kündigte ihr auch noch, weil sie mit dem Knecht ein Verhältnis unterhalten hatte.

Den Missethäter andeppeln.

Der 25jährige August Krauscher war bei einem Bauern in Oberstreich in Dienst getreten. Er führte sich brav und unständig auf,

Als er eines Tages unter Mitnahme sämtlicher Anzüge, Wäsche und der übrigen Habseligkeiten seines Mitbewohners, die er in zwei Koffer verpackt hatte, den Dienstplatz verließ. Der Diebstahl wurde jedoch bemerkt und die Verfolgung des Krausel aufgenommen. Um seinen Verfolgern zu entgehen, warf Krausel auf der Flucht beide Koffer, in denen sich auch seine eigenen Sachen befanden, von sich und erreichte dadurch einen Zweck, daß nämlich die Verfolger sich mit den Kofferträgern beschäftigten und ihn laufen ließen. Krausel kam dann nach Tirolo und stellte sich in Schwaz selbst der Wache, die ihn in Haft nahm und Erkundigungen über den Diebstahl, der gar nicht zur Anzeige gebracht worden war, einzog. Der Einzeldiebstahl (D. B. W. 17) verurteilte Krausel wegen des am Mittwoch begangenen Diebstahls zu einer schweren Kerkerstrafe von drei Monaten.

Einem Arbeitskollegen halb tot geprügel.

Einige in Kasereith beschäftigte tschechische Bergarbeiter lagen in einem hartnäckigen Streit mit einem Tiroler Arbeitskollegen. Gelegenheit einer Zecherei im Wirtshaus machte der 31-jährige Bergmann Josef Kleckusch, der Anführer der tschechischen Gruppe, den Tiroler Arbeitskollegen tätlich zu verprügeln. Nachdem sich die Tschechen nach Beut ausgeräumt hatten, begaben sie sich zu fünf in die Arbeiterbaracke, wo das ausersehene Opfer bereits im Schlafe lag. Ohne weitere Anstöße zu verlieren, stürzten sich die Tschechen auf den Tiroler Bergmann und mißhandelten ihn mit Latten und Brettern, die sie eigens mitgebracht hatten, so daß der Heberjane schließlich halb zu Tode geprügel liegen blieb. Als ihr Opfer sich schon nicht mehr rühren konnte, warfen die Tschechen noch einige Tische und Stühle auf ihn. Während der Mißhandlungen feuerte Kleckusch seine Genossen mit dem stets wiederholten Rufe „Haut's ihn nur, den fremden Hund, der muß heut noch hier werden“ immer wieder an. Einige der Gewalttäter wurden bereits vor längerer Zeit bestraft, Kleckusch, der Rädelsführer, war aber geflüchtet und er konnte jetzt erst ausgeführt werden. Auf Grund der vorliegenden Aussagen von Augenzeugen mußte Kleckusch seine Tat zugeden und versuchte bloß seine Rolle als Anführer zu beschönigen. Obwohl Kleckusch bisher unbescholten war, verurteilte ihn der Richter angesichts der bestialischen Art der Mißhandlungen und der schweren Folgen für den Betroffenen zu einer schweren Kerkerstrafe von vier Monaten.

Papierkronen oder Silbergulden?

Wien, 30. Jänner. Diese Frage wird demnächst in einem sehr interessanten Prozeß das Landesgericht in Zivilrechtsachen Wien beschäftigen.

Im Jahre 1896 hat der Hofsekretär Dr. Johann S. auf ein ihm gehöriges Haus in der Inneren Stadt bei der wechselseitigen Kapitals- und Rentenversicherungsanstalt in Wien (dem nachmaligen „Janus“) ein Hypothekendarlehen von 25.000 Gulden ö. W. in der üblichen Weise ausgenommen. Im Jahre 1870 zederte der „Janus“ seine Hypothekendarlehen auf 25.000 Gulden an die Allgemeine Versorgungsanstalt in Wien. In der diesfälligen Zessionsurkunde erklärte Hofsekretär Dr. Johann S. als Hypothekenschuldner, von dieser Abtretung Kenntnis genommen zu haben, und verpflichtet sich — wie es in der Urkunde wörtlich heißt — „das Kapital oder, für den Fall bereits geleisteter Ratenzahlungen, den Restbetrag in österreichischer Währung, das ist in Silbernoten, k. k. österreichischen Guldenstücken, wovon fünfundsiebzig Stück auf ein Hund seinen Silbers gehen,“ an die Allgemeine Versorgungsanstalt in Wien zurückzahlen. — Im Jahre 1887 starb Hofsekretär Dr. Johann S. und setzte zu seinem Universalerben seinen Neffen und Adoptivsohn Dr. Eduard S., heute Sektionsrat I. P., ein, jedoch mit der Beschränkung, daß der Erbe das oberwähnte belastete Haus in der Inneren Stadt seinen ehelichen Kindern hinterlassen müsse, und das Haus weder verkaufen noch verpfänden dürfe (sog. Substitutionsklausel). — Dr. Eduard S. heiratete einige Jahre nach dem Ableben seines Onkels und hat heute drei eheliche Kinder, die bereits großjährig sind und als Substitutionserben in Betracht kommen. — Im Jahre 1922 hat die Allgemeine Versorgungsanstalt die Hypothek, die in der Zwischenzeit durch Teilzahlungen von 25.000 Gulden auf 13.750 Gulden herabgemindert worden war, an die derzeitige (zweite) Frau des Sektionsrates Dr. Eduard S., Frau Annette S., zediert, wobei die Zession, die Dr. Eduard S. anerkannte, auf den Betrag von restlichen 13.750 Gulden = 27.500 Kronen lautete, ohne daß die Klausel der Silberguldenzahlung irgendwie berücksichtigt worden wäre.

Frau Annette S. steht nun auf dem Standpunkte, daß ihr als Rechtsnachfolgerin der Allgemeinen Versorgungsanstalt auch deren Recht auf Bezahlung der Restforderung in effektiven Silbergulden zustehe, und hat bei dem Landesgericht Wien eine Klage auf Zahlung von 13.750 Silbergulden eingeleitet, wobei der Streitgegenstand auf 22.000 S. also auf 22 Millionen Papierkronen, bemerkt wird. Die Klage ist gegen ihren Gatten Sektionsrat I. P. Dr. Eduard S. persönlich, solidarisches mit der Substitutionsmasse nach Dr. Johann S., vertreten durch den Substitutionskurator R. W. Feldmar, Konsulent I. P., gerichtet. Im Exekutionsbegehren wird die Zwangsversteigerung gegen die Substitutionsmasse nur beschränkt auf das belastete Haus, gegen Sektionsrat Dr. S. aber unbeschränkt, beantragt, wogegen sich in der Klagebeantwortung Dr. S. entschieden wehrt, im übrigen auch die Unmöglichkeit der Leistung einwendet, weil er, der das Haus nicht verkaufen oder belasten darf, unmöglich 22 Millionen Papierkronen bezahlen könne.

Exekutionsführung in Italien auf Grund österreichischer Urteile.

Trient, 30. Jänner. Der italienische Konsulationshof hat entschieden, daß auf Grund österreichischer Urteile in Italien nur dann Exekution geführt werden kann, wenn die Exekutionsurteile vom zuständigen italienischen Konsulat in Oesterreich beglaubigt sind. Dieser Entscheidung lag folgender Sachverhalt zugrunde: Eine Handelsfirma in Tirolo hatte auf Grund eines rechtskräftigen Urteiles des Landesgerichtes Innsbruck bei dem Appellationsgerichtshof in Trient die Exekution dieses Urteiles gegen den in Italien wohnenden Schuldner beantragt und das mit der Rechtskraftausfertigung und einer beglaubigten italienischen Heberzeugung versehene Original des Urteiles vorgelegt. Der Appellationsgerichtshof stellte die Akten der Antragstellerin mit dem Verlangen zurück, das Urteil vom italienischen Konsulat in Innsbruck beglaubigen zu lassen. Der italienische Konsul in Innsbruck verweigerte die Beglaubigung, weil sie nach Artikel 18 und 19 des italienisch-österreichischen Übereinkommens vom 13. Dezember 1923, Nr. 3181, nicht erforderlich wäre. Die Firma übermittelte diese Erklärung des italienischen Konsulates dem Appellationsgerichtshof und verlangte nunmehr die Entscheidung. Der Appellationsgerichtshof wies den Exekutionsantrag mit der Begründung zurück, daß das vorgelegte Urteil nicht von der italienischen Konsularbehörde beglaubigt sei. Gegen diese Abweisung legte die Antragstellerin den Revisionserkenntnis an den Konsulationshof in Rom ein, der den Standpunkt des Appellationsgerichtshofes teilte. In der Begründung erklärte der Konsulationshof, daß die Bestimmungen des Artikels 18 und 19 allgemeinen Charakter trügen und sich einzig auf öffentliche Akte bezögen, während der Artikel 6 der Konvention vom 6. April 1922 eine besondere Bestimmung für solche Akte enthalte, die wegen ihrer Wichtigkeit und Bedeutung mit Sonderankordnungen versehen worden seien. Es seien daher nach Artikel 6 der Konvention vom 6. April 1922 Exekutionsurteile von den italienischen Konsulaten zu beglaubigen. Davon dürfe zur Abmilderung abgesehen werden, wenn die Heberzeugung der Exekutionsurteile durch eine ausländische Behörde erfolge. — Wir haben gegen diese, das ordentliche Verfahren außerordentlich hemmende Einführung bereits einmal Stellung genommen.

Aus aller Welt

Scheckdiebstahl auf der Bahnpost Wien—Innsbruck.

Der Täter verhaftet.

Wien, 31. Jänner. Seit längerer Zeit waren auf der Bahnpost Wien—Innsbruck rekommandierte Briefe auf rätselhafter Weise abhandeln gekommen, so in letzter Zeit ein Brief der Merkurbank mit 20 Schecks auf verschiedene Züricher Banken mit zusammen ungefähr 14.000 Franken. Der Verdacht richtete sich nach längerer Erhebung auf den 31-jährigen Postassistenten Hans Herbig, der nach anfänglichem Beugnen den Diebstahl nicht nur des Briefes mit den zwanzig Schecks, sondern auch den anderen rekommandierten Briefe einbekennen mußte. Er wurde in Haft genommen.

Wie uns weiter gemeldet wird, hat Herbig u. a. auf der Reise von Salzburg nach Wien ein großes Paket mit rekommandierten Briefen an sich genommen und die darauf bezügliche Liste vernichtet. In den Briefen waren Werte von insgesamt 1500 Franken enthalten. Auch die Unterschlagung des nach Frankreich geschickten Briefes gibt Herbig zu, er will aber den Inhalt weggeworfen haben. Der Verhaftete war im Postamt am Wiener Westbahnhof beschäftigt.

Keine Notierung der russischen Balota an der Wiener Börse.

Wien, 1. Februar. (Priv.) Aus Finanzkreisen wird mitgeteilt, daß derzeit von der Notierung der russischen Fichornow in Wien keine Rede sein könne, da die russische Staatsbank derzeit sich außerstande sieht, die österreichischen Bedingungen zu erfüllen.

Ermordet aufgefunden.

Graz, 30. Jänner. Die seit dem 4. v. M. abgängige Besitzerin der im Hochwabgebiet gelegenen Pension Eisenheim, die 54 Jahre alte Frau Elisabeth Knitser, ist nunmehr in dem unweit der Pension gelegenen Walde ermordet aufgefunden worden. Der in der Pension bedienstete Knecht Koxinger wurde unter dem Verdacht, den Mord begangen zu haben, verhaftet.

Unglaubliche Zustände in einer Schlächterei.

Berlin, 30. Jänner. Vor dem Spandauer Strafgericht kamen bei einer Anklage wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz haarsträubende Dinge ans Tageslicht. Angeklagt waren der Engroschlächter Robert Strug und der Kaufmann Max Redc. Sie wählten in Spandau in der Adamstraße, einem von der Arbeiterbevölkerung bewohnten Viertel, eine Schlächterei, in der die Witwe Karnayn den Verkauf leitete und ein Schlächter den Betrieb beaufsichtigte. Es sprach sich bald herum, daß dort verdorbene Ware verkauft wurde.

Endlich, im August v. J., nahm die Polizei mit einem Tierarzt eine Durchsichtigung der im Keller untergebrachten Schlächterei vor. Ein jurchbarer Gestank herrschte in dem Raum, der vollständig verschimmelt war, und in dem die Ratten zu Hause waren. Man fand von Mäusen angelegte, verschimmelte und verdorbene Wurst. In einem Kübel im Nebenraum lag angefaultes, madiges Fleisch. Der amtliche Tierarzt fand insgesamt 3 1/2 Berliner Schweinefleisch und 140 Pfund Leberwurst in verdorbenem Zustande. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu je drei Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

Der Flug nach Argentinien.

Buenos Aires, 31. Jänner. Der spanische Flieger France ist gestern um 8 Uhr abends auf der Insel Fernando-Noronha gelandet. France hatte die Insel Fernando-Noronha gegen 7 Uhr abends überfliegen und dann versucht, seinen Flug nach Bernambuco fortzusetzen. Da jedoch die See stürmisch war, eilten Schiffe dem Wasserflugzeug zu Hilfe, das auf dem Meere niederging und in die Bucht von Bernando geflohen wurde, wo es um 11 Uhr nachts einlief und nachts über verbleiben wird, um heute seinen Flug fortzusetzen.

Die Forderungen der Wiener Hausbesitzer.

Wien, 30. Jänner. Die Ortsgruppe Dichtung des Zentralverbandes der Hausbesitzervereine Wiens hielt am Donnerstag eine Versammlung ab, wobei eine Entschließung angenommen wurde, in der es heißt: Dem Hausbesitzer sollen bei Untervermietung 30 Prozent der Miete abgeführt werden. Bis zur Inkraftsetzung des Mietengesetzes soll der 200fache Sanftmierzins festgesetzt werden. Die Gemeinde Wien soll veranlaßt werden, bei Einbauern in Häusern Steuerfreiheit zu gewähren. Die Wohnbausteuer ist vollständig aufzuheben. Ferner sollen Ersparbanken aus Holz achahret werden. Schließlich sind die Neubauteure der Gemeinde Wien in das Eigentum und in die Verwaltung der Mieten zu überführen. Wolligensfalls soll gegen die Gemeinde gerichtliche vorgegangen werden.

Injektion durch ein Nutenstück. Wien, 31. Jänner. In dem Prozesse, den die Witwe des Oberpräsidenten der Südbahn, Aloisia Kögl, gegen die Südbahngesellschaft auf Schadenersatz angestrengt hatte, weil ihr Gatte durch Bearbeitung von Akten, die ein an Tuberkulose verstorbenen Kollege vorher geführt hatte, erkrankt sei, ist nunmehr das Urteil des Zivillandesgerichtes gefällt worden. Ueber die von Dr. Moriz Sternberg erhobenen Einwendungen hatte schon in einem früheren Prozesse das Gericht die Klage abgemiesen, weil die Sachverständigen angegeben hatten, daß sich ein sicheres Gutachten jetzt nicht mehr angeben lasse. Das Oberlandesgericht hatte das Urteil aufgehoben und neuerliche Sachverständigen Gutachten begehrt. Diese Beweise wurden durchgeführt. Professor Dr. Ernst Löwenstein und Professor Dr. Heinrich Reich sagten, daß eine Möglichkeit der Infektion durch einen infizierten Akt bestehe. Das Gericht hat nun die Klage neuerdings abgemiesen.

Griffspul in Mödling. Aus Mödling wird der „Kp.“ geschrieben: Seit einigen Tagen treibt im Hause Mödling, Schillerstraße 88, des Spediteurs Wielbreth ein „Klopffisch“ sein Unwesen. Die Klopffische erfolgen ganz deutlich aus der Tiefe des nicht unterstellten Hauses und sind besonders in der Parierwohnung

der Maurermeisterswitwe Kovat hörbar. Die kleine Küche der Witwe ist nun täglich mit Reugierigen überfüllt, die den Darbietungen des Klopffisches lauschen. Er beantwortet die Frage nach der Hausnummer angeblich mit entsprechenden vielen Schlägen und auch andere Fragen beantwortet er prompt. Die Reihe solcher Klopffischnomene ist sehr zahlreich und vermehrt sich täglich. Die Bewohner der Umgebung, die sich in großer Zurechtung befinden, sind bemüht, die Erscheinungen aufzuklären. Da die Sache immer größere Kreise zog, mußte die Polizei und das Bauamt einschreiten.

Am Grabe des Vaters verhaftet. Aus Rechnitz im Burgenlande wird berichtet: Der Advokat Dr. Eugen Marion, der Sohn des Lehrereveranten Anton Marion, wurde am 2. v. Mts. nach dem Begräbnisse seines Vaters von Organen der Reichthier Gendarmerie verhaftet und von dieser zur weiteren Amtshandlung nach Oberwart gebracht. Wegen Dr. Eugen Marion, der vor einem Jahre von Güns nach Budapest übersiedelte, wurde vor vier Jahren von der Staatsanwaltschaft Wien ein Steckbrief erlassen, weil er sich anlässlich der Angliederung des Burgenlandes an Oesterreich zu drohenden Ankündigungen gegen die Republik Oesterreich hatte hinsetzen lassen.

Verhaftung eines Kaufgeschäftsinheriters. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Traunstein wurde der Inhaber des unter Geschäftsaufsicht stehenden Bankhauses Winkler, der Banfier Rudolf Winkler in Rosenheim in Untersuchungshaft genommen.

Ein bairarisches Soldatenseff, so glanzvoll und so großartig, wie kaum eines der seit Kriegsende abgehaltenen Wiederkehrsfeste soll zu Pfingsten in München von der Leibregimentar-Bereitigung München veranstaltet werden. Die ehemaligen Frontsoldaten aus Oesterreich, Salzburg und Tirol, aus Niederösterreich und Steiermark werden sich daran beteiligen und die alten Regimentsmuffkapellen, die der Linzer Bierseher, der Salzburger Kainer, der Wiener Deutschmeister und der Tiroler Jägerregimenten in alten Paradeuniformen mit klingenden Spielen aufziehen. München als Stadt tut mit, der Bürgermeister hat sich selbst als Mitarbeiter der Veranstalter zur Verfügung gestellt. Bei einer kürzlich in Bad Reichenhall veranstalteten Vorbesprechung zwischen Vertretern der Leibregimentar-Bereitigung München 1907 und der österreichischen Kameradschaftsverbände wurden bereits die Richtlinien für das Fest und seine notwendigen Vorarbeiten festgelegt. Die Quartierfrage selbst kann als gelöst betrachtet werden, denn München macht das Fest zu seinem Fest. Die Eisenbahnen, sowohl die österreichischen wie die bayerischen, geben den Festteilnehmern bei größerer Beteiligung Ermäßigung bis zu 50 Prozent.

Der Kriegsminister der Münchener Räteregierung als Einbrecher. München, 31. Jänner. Der Kriegsminister der Münchener Räterepublik unseligen Andenkens, der Schlosser Friedrich Meier, verübte, kaum aus dem Gefängnis entlassen, verächtliche schwere Wohnungseinbrüche und wurde daher jetzt vom großen Schöffengericht zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Wichtige Bauernburschen. Passau, 31. Jänner. In der Gegend von Bessendorf wurde in einem Streite dem Bärtingerbauern Johann Fuchs von seinem Gegner die Untertasse abgebissen.

Ein Wahnsinniger als Brandstifter. Berlin, 30. Jänner. Der wegen Raubmordes an einem 12-jährigen Mädchen bereits mehrere Jahre in der Glinzburger Irrenanstalt untergebrachte Viehhändler Schüller wurde in einem Tobsuchtsanfall neuerdings in das Glinzburger, gleichzeitig als Armenhaus dienende Polizeigefängnis übergeführt. Im Arrest schlug der Tobsüchtige alles kurz und klein und zündete sein Bettlager an. Die Feuerwehr fand bereits die Zelle, deren Decke eingeschmolzen war, flackernd brennend vor. Die Armenhausinsassen — mehr als dreißig Personen — befanden sich in größter Gefahr, da das alte Gebäude noch aus der Zeit der österreichischen Markgrafenhaft stammt. Der Wahnsinnige wurde erneut ins Irrenhaus geschafft.

Vom Vater und Bruder ermordet. Aus Berlin, 30. Jänner, wird gemeldet: Wegen Ermordung der 13-jährigen Lina Grohmann in Friedrichsfelde bei Mannheim wurden sowohl ihr Bruder als auch ihr Vater unter dem Verdachte der Urheberchaft verhaftet. Die Bevölkerung wollte den Vater lynchen, da man annahm, daß er das Mädchen ermordet hat, um in den Besitz einer Summe zu kommen, auf die das Kind vererbt wird.

Der Erbauer des ersten Bob gestorben. Wie aus St. Moritz berichtet wird, ist dort im Alter von 65 Jahren der Erbauer des ersten Bobsleigs, der Schmiedemeister Casimir Mathis gestorben.

Die Mietensteigerung in Triest. Rom, 30. Jänner. Eine in Triest von der faschistischen Partei einberufene Versammlung der Hausbesitzer beschloß, eine Erhöhung der Mieten um höchstens 20 Prozent auf höchstens das Dreifache des Friedensinzins in diesem Jahre vorzunehmen, wenn es sich um Kriegswitwen, Arbeiter, Beamte und sonstige Festbesoldete handelt und auch gegenüber den Gewerbetreibenden größtes Entgegenkommen zu zeigen. Gegen Schluß der Versammlung wurde in das Lokal eine Bombe geworfen, die aber keinen Schaden anrichtete und nur demonstrativen Zweck gehabt zu haben scheint.

Von einem fliegenden Flugzeug erschlagen. Kürzlich vormittags stürzte über Pöwstin, einem Dorf unweit von Warschau, ein Dzerzinskij ab. Eine zufällig vorbeigehende 74 Jahre alte Dorfbewohnerin wurde von dem schweren Apparat erschlagen. Der Flugzeugführer, ein polnischer Offizier, war sofort tot, während der Beobachter lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

Schlafkrankheit in Petersburg. Moskau, 1. Februar. In Petersburg sind zahlreiche Personen an Schlafkrankheit erkrankt.

Ein flüchtiger Juwelier in Mexiko verhaftet. Der am 27. September 1925 unter Hinterlassung von großen Schulden und unter Minahme wertvoller Juwelen in einem Gesamtwerte von über 120.000 Mark von Nordhausen flüchtig gewordene Juwelier Georg Harnach ist in Mexiko verhaftet worden. Er begab sich nach seinem plötzlichen Verschwinden aus Nordhausen zunächst nach Spanien. Dort wußte er sich ein spanisches Visum nach Mexiko zu verschaffen, mit dessen Hilfe ihm tatsächlich die Flucht über See gelang. Daß Harnach nach Nord oder Südamerika gegangen sei, war für die zuständigen Stellen von vornherein wahrscheinlich. Am Montag gelang Harnach Festnahme, nachdem die größten Anstrengungen gemacht worden waren, seiner Habhaft zu werden. Ueber die Hälfte der mitgenommenen Juwelen wurde bei Harnach gefunden und beschlagnahmt. Es ist als sicher anzunehmen, daß die mexikanische Regierung Harnach ausliefern wird.

Volkswirtschaft

Ruffstein gegen München.

Zu den Reexpeditionsverhandlungen, die in Ruffstein gepflogen wurden und über die wir eingehend berichtet haben, äußern sich die „M. R. N.“ in einem längeren Artikel, unter der Überschrift „Ruffstein gegen München“, u. a. wie folgt:

„Dr. Straßner fordert, daß die Reexpedition im deutsch-italienischen Güterverkehr von München nach Ruffstein verlegt werde. Dr. Straßner habe bei den Verhandlungen mitgeteilt, daß er sich bereits persönlich an den deutschen Reichsminister und an den deutschen Außenminister gewandt habe. Gleichzeitig wird angekündigt, daß die norddeutschen und die sächsischen Handelskammern gegen München mobil gemacht werden sollen, damit der deutsche Handel nicht mehr München, sondern Ruffstein als Umschlagplatz im deutsch-italienischen Lebensmittelverkehr wähle. Aus diesen Verhandlungen in Wien interessiert die Deutsche Reichsbahn für den Umschlagplatz vornehmlich, die Deutsche Reichsbahn für den Plan umzustimmen; diese hätte sich bisher für den Umschlag in München ausgesprochen, um das dortige Lagerhaus lebensfähig zu erhalten.“

Mit diesen Münchener Lagerhäuser können nur die Anlagen der Stadt München am Münchener Südbahnhof, d. h. die Großmarkthalle und die Jockhalle mit ihren Gleisanlagen zur Durchführung des Lebensmittelumschlages gemein sein. Die Großmarkthalle dient überwiegend den internen Bedürfnissen des Münchener Obst- und Gemüsehandels, und zwar für die Versorgung der Stadt München und ihres Hinterlandes. Der Umschlag im deutsch-italienischen Lebensmittelverkehr ist in der Hauptsache ein Umschlag in sehr verderblichen und nicht lagerfähigen Obstsorten oder frischen Gemüsen. Die Verderblichkeit dieser Früchte stellt an den Umschlagplatz weitestlich andere Bedingungen, als sonst für den Umschlag von Waren sich ergeben. Die verderblichen Waren muß beiseite werden, die gefährdete oder nicht mehr transportfähige Ware muß sofort dem Konsum zugeführt werden können. Das ist nur in einer Großstadt und nur in einer Stadt mit einem großen Hinterland möglich.

Der Bahnhof in Ruffstein liegt eingeteilt zwischen dem Inn und zwischen dem Jellerberg. Er ist nur mit verhältnismäßig hohen Mitteln zu erweitern. Die Notwendigkeit dieser Erweiterung hätte schon im Frieden bestanden. Die Eigentümerin des Bahnhofes, die Südbahngesellschaft, hatte aber dazu nicht die Mittel. Auch die österreichischen Bundesbahnen sind dazu nicht in der Lage. Der Bahnhof Ruffstein ist Gemeinschaftsbahnhof, in dem die Deutsche Reichsbahn den Verkehr aus und nach Deutschland zu besorgen hat. Danach ist die Deutsche Reichsbahn mit der Sorge für die Durchführung des Neuaufgabeverkehrs aus Italien nach Deutschland beauftragt. Dieser Neuaufgabeverkehr hat namentlich in den Jahren 1920 und 1921 zu wiederholten, erheblichen Störungen geführt, so daß die Deutsche Reichsbahn gezwungen war, über ein Jahr lang den Bahnhof für die Neuaufgabe zu sperren. Damals war die Reichsbahn sehr froh, daß die Anlagen in München-Südbahnhof die Möglichkeit der Abwicklung dieses Neuaufgabeverkehrs auf deutschem Boden gaben. Dieser Umschlag in München war aber gegenüber Ruffstein wesentlich im Nachteil, als bei Neuaufgabe in Ruffstein wesentliche Früchte zur Erhebung kamen, als bei Neuaufgabe in München, obwohl der ganze Verkehr über München geführt wurde. Um diese Benachteiligung für München zu beseitigen, wurde die Reexpedition in München mit der Wirkung zugelassen, daß die Fracht für Wagen, die in München neuaufgegeben werden, so berechnet werden, als wären sie mit direkten Frachtbriefen ab Ruffstein abgefertigt. Diese Maßnahme war zunächst eine interne deutsche; sie soll in Zukunft in den kommenden deutsch-italienischen Güterverkehr übernommen werden. Es wird nun von Ruffsteiner Expeditoren gefordert, daß diese fruchtliche Begünstigung auch für Ruffstein gegeben werden soll. In Zukunft wird die Frachtregelung bei der Reexpedition dadurch eine größere Bedeutung gewinnen, als die Wettbewerbstage die Deutsche Reichsbahn zu gewissen Regulierungen ihrer Frachten nach den Frachten der Nachbarländer zwingt. Die Sachlage ist also die, daß die Deutsche Reichsbahn aus ihrer Tasche auf wesentliche Einnahmen verzichten soll, damit in Ruffstein die Neuaufgabe begünstigt werde.

Dagegen hat die Deutsche Reichsbahn bisher sich sehr entschieden geäußert, und zwar mit sehr guten Gründen. Es ist in eingehenden Verhandlungen zwischen den beteiligten deutschen und außerdeutschen Verwaltungen grundsätzlich anerkannt worden, daß die Reexpedition, d. h. die Begünstigung der Neuaufgabe, dem Wesen des direkten Tarifes, der die unmittelbare Abfertigung vom Ursprungs- zum Empfangsort erreichen will, widerspricht. Weiter ist Tatsache, daß die Neuaufgabe in Ruffstein die Abfertigung der Züge sowie die Aufstellung der Güterzugfahrpläne sehr ungünstig beeinflusst, daß die Neuaufgabe zu einem durchschnittlichen Stilllager von 12 bis 24 Stunden, oft aber von mehreren Tagen, führt. Ruffstein hat weder einen eigenen Konsum, noch einen eigenen Handel, noch einen Markt

für Südrüchte. Der italienische Großhandel und die italienischen Staatsbahnen haben in unzweideutiger Weise die Unterstützung von Ruffstein abgelehnt und sich ausdrücklich für München ausgesprochen. Es ist schon angedeutet, daß für Ruffstein nur die Interessen von ganz wenigen Expeditoren, vier an der Zahl, sprechen, davon sind aber nur zwei Ruffsteiner Firmen. Die zwei anderen sind Italiener, die zur Zeit ungefähr 80 Prozent des ganzen Umschlages schon an sich gezogen haben. Es ist bekannt, daß die eigentliche Triebfeder jene italienische Expeditorsfirma ist, die auf der einen Seite der Stadt Frankfurt (Main) großartige Beteiligungen über die Schaffung eines umfangreichen Umschlages gegeben, andererseits mit einem Münchener Expeditoren einen Vertrag geschlossen hat, den ganzen Umschlag in München zu vollziehen, wenn die Firma die Amtsexpeditoren in der Großmarkthalle erhält, und die endlich auch noch in Wien die Forderung gestellt hat, auf die Deutsche Reichsbahn zu drücken, daß sie ihre Vergünstigungen auch für den Umschlag in Ruffstein gibt, dann würde sie den ganzen italienischen Lebensmittelverkehr über den Brenner und über Ruffstein führen.

Die „M. R. N.“ führen dann aus, daß der Umbau des Münchener Hauptbahnhofs in großzügiger Weise in Angriff genommen werde; diese Anlagen werden nach dem Urziel Sachverständiger ohne Vergleich in Deutschland und im Ausland sein und deshalb sei auch zu erwarten, daß die Deutsche Reichsbahn „das höchste sonderbare Verlangen“, daß sie auf ihre Kosten den Ruffsteiner Umschlag fördern soll, gebührend zurückweisen werde. Denn eine Unterfütterung des Umschlages in Ruffstein würde nach dem Gutachten maßgebender Sachverständiger den deutsch-italienischen Lebensmittelverkehr mehr schädigen als fördern. Die tarifliche Unterfütterung des Ruffsteiner Umschlages ist ausschließlich Sache der österreichischen Bundesbahnen. Diesen ist es in den bisherigen Verhandlungen immer freigestellt worden, ihre eigene Tasche zu öffnen, und es ist ihnen deutlich gesagt worden, daß die Forderung, aus deutscher Tasche für die Ruffsteiner Expeditoren zu sorgen, eine schwer zu rechtfertigende Zunahme an die deutsche Gütmütigkeit bedeute.“

Es wird Sache der Fachleute und Sachverständigen sein, diesem von Lokalinteressen diktierten Standpunkt des Münchener Staates entgegenzutreten.

Vor einer Wendung unserer Handelspolitik.

Wien, 30. Jänner. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der österreichische Zolltarif in der nächsten Zeit einer völligen Revision unterzogen werden soll. Rehnliche Wünsche sind in der letzten Zeit wiederholt anlässlich der verschiedenen Handelsvertragsverhandlungen aufgetaucht, da es sich herausgestellt hat, daß die niedrigen Sätze des österreichischen Zolltarifes bei den Verhandlungen keine genügenden Kompensationsmöglichkeiten bieten. Tatsächlich sind ja auch die Bestrebungen, durch günstigere Handelsverträge bessere Exportmöglichkeiten zu schaffen, gescheitert, und auch die diesbezüglichen Bemühungen des Völkerbundes haben bisher nicht das geringste praktische Ergebnis gezeigt. Die Ausarbeitung eines neuen Zolltarifes würde aber auch politische Hintergründe haben. Er soll nämlich Hand in Hand gehen mit einem Handelsvertrag mit Deutschland, der den beiderseitigen Exporten und Importen so weitgehende Begünstigungen sichern würde, daß der Vertrag sozusagen einer Zollunion mit Deutschland gleichkäme. Falls dies durchgeführt wird, so wird geplant, sämtliche jetzt bestehenden Handelsverträge zu kündigen und diese nur in dem Maße zu erneuern, wenn ein jeder Vertragsstaat dieselben Konzessionen zu gewähren sich verpflichtete, die uns der vorangehende Handelsvertrag mit Deutschland einräumt. Es heißt, daß mit der Kündigung der Handelsverträge schon in der allerersten Zeit begonnen wird, da man ja eine gewisse Zeit für die Ausarbeitung der neuen Handelsverträge braucht und die Kündigungsfrist ziemlich lang sind. Man will eine gewisse Zeit gewinnen, um gleichzeitig mit der Fertigstellung des neuen Zolltarifes und des Handelsvertrages mit Deutschland auch die anderen Handelsverträge in Angriff nehmen zu können. Zuerst würde der Handelsvertrag mit der Tschechoslowakei gekündigt werden, da dieser am längsten läuft.

Weil er so ausgiebig ist

dürfen Sie von

Titze Feigentaffee

immer nur halb soviel nehmen, wie von minder jarbrühtigen Fabrikaten — sonst wird der Kaffee zu bitter.

In diesem Zusammenhang ist es gewiß nicht ohne Bedeutung, daß auch die eben stattfindenden Handelsvertragsverhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn, deren Abschluß bereits als unmittelbar bevorstehend gemeldet war, nunmehr doch eine neuerliche Unterbrechung erfahren. Allerdings wird diese nicht auf die neuen Zollpläne Oesterreichs zurückgeführt. Es sollen vielmehr bei den Schlussverhandlungen auch die Vorkläufe für verschiedene Industrieartikel, sowie des Mehl- und Weizenolles neuerliche gewisse Schwierigkeiten aufgetaucht sein. Die ungarischen Delegierten begaben sich daher zwecks Einholung neuer Instruktionen nach Budapest, werden aber Mitte nächster Woche wieder nach Wien zurückkehren. Spätestens am kommenden Donnerstag sollen die Verhandlungen wieder aufgenommen und nach Möglichkeit zu Ende geführt werden.

(Zunahme der öfterreichlichen Sparmaßnahmen im Jänner.) Wien, 30. Jänner. Der Zustrom der Spargelder in den österreichischen Banken und Sparinstituten hat im Monat Jänner 1926 angehalten. Während die Zunahme der Spargelder im letzten Monat des abgelaufenen Jahres zwar ständig zu beobachten war, aber im allgemeinen eine Verlangsamung zeigte, die in der Wirtschaftskrise begründet erscheint, erfolgte im Monat Jänner dieses Jahres eine sprunghafte Steigerung. Diese stärkere Zunahme ist darauf zurückzuführen, daß im Jänner die Verzinsung für die Einlagen des vergangener Jahres hinzugegriffen wird, was diesmal bei einer Durchschnittssumme der Einlagen im Jahre 1925 per 300 Millionen Schilling und bei einer durchschnittlichen Verzinsung von 7 Prozent einen Betrag von über 20 Millionen Schilling ergibt. Die Gesamtsumme der Spareinlagen in Oesterreich, die im Jänner 1925 rund 270 Millionen Schilling betrug, ist damit auf mehr als das Doppelte, nämlich auf etwa 600 Millionen Schilling gestiegen. Davon entfallen mehr als ein Drittel, nämlich rund 215 Millionen, auf die Wiener Sparkassen, etwas weniger als ein Drittel, nämlich rund 190 Millionen, auf die Wiener Banken und das restliche Drittel auf alle übrigen Geldinstitute in ganz Oesterreich (darunter auf das Dorotheum etwa 60 Millionen Schilling). Außer diesen Zinszuschreibungen ist auch während des Monats Jänner ein langwieriger weiterer Zustrom von Spargeldern zu verzeichnen gewesen.

(Lieferungstart der Elektrizitätsgesellschaften.) Wien, 31. Jänner. Die vier großen Elektrizitätsgesellschaften, A. G. Union, Siemens-Schuckert, Brown Boveri und die C. G., haben sich geeinigt, bei größeren Lieferungen nur mehr gemeinsame Angebote zu stellen oder die gleichen Preise zu verlangen. Diese Aktion der Elektrizitätsgesellschaften hat in den letzten Tagen eine Steigerung der Elektrizitätswerte an der Börse zur Folge gehabt. Weiter hört man, daß bereits die Stewag bei ihren großen Arbeiten, so beim Ankauf von Aggregaten, höhere Preise infolge der Preisverabredung der vier Unternehmungen bezahlen möchte. Die Gemeinde Wien ist nun nicht geneigt, sich diesem Diktat ohneweiters zu beugen und hat sich an ausländische Unternehmungen wegen Erstellung von Offerten gewandt.

(Verkauf der Stinnesflotte.) Berlin, 30. Jänner. Heute fanden die Abschlussverhandlungen wegen Verkaufes der Stinnesflotte statt. Es kamen verschiedene Angebote, darunter ein Angebot ausländischer Interessenten und ein Anerbieten von Paksfahrts und Lloyd. Angekommen wurden jedoch die Offerte der deutsch-australischen und Kosmos-Linien, die die gesamten Aktien der Stinnesreedereien übernehmen werden. Der Preis für das Aktienpaket der Stinnesreedereien beträgt 27 Millionen bei einer hypothetischen Belastung der Schiffe von etwa 21 Millionen Mark. Die Stinnesflotte verfügt über zirka 140.000 Tonnen, wozu noch zwei im Bau befindliche Motorschiffe von 21.000 Tonnen kommen.

Vereinsnachrichten

Ademische Tiroler Heimatkunde. Montag ab 1 Uhr mittags Erachtensgabe in der Erachtensbankhaft Erhardt, Marktgraben. Dienstag ab 9 Uhr vormittags Arbeiten im Saal des Großkatholens „Gruar“.

Bereit deutschösterreichischer Ingenieure. Montag Monatsversammlung im Vereinsheim „Ariad“.

Theosophische Gesellschaft. Montag in der neuen Universitäts-Hof, Hof Nr. 4, Barriere, Vortrag über „Zeitgemäße Pädagogik als Frucht anthroposophischer Weltanschauung“. Referent: Dr. Fränkl als Gast. Jedermann hat freien Zutritt.

Deutsche Berlebergsgemeinschaft. Ortsgruppe Innsbruck. Ruhehänder. Am 3. d. M. 3 Uhr nachmittags Jahreshauptversammlung beim „Sailer“, Adamgasse. Auswahlsitzungen am 8. und 22. d. M. im Vereinsheim Liebeneggstraße 2, 1. Stock, nachmittags halb 4 Uhr.

Innsbrucker Bolschühengeellschaft. Dienstag ab 6 Uhr im Vereinsheim „Brennöl“, 1. Stock, Erinnerungsschießen mit bedeutend vermehrten Besten. Schluß Punkt 11 Uhr, hernach Preisverteilung für die Erinnerungsschieße.

Bund der öffentlichen Angestellten. Am 2. d. M. um 8 Uhr abends Landesgruppenleitungs- und Vertrauensmännerversammlung im Sekretariat Hotel „Sonne“.

(Nachdruck verboten.)

63

Märtyrer der Liebe.

Roman von J. Schneider-Förstl.

Die Augen der jungen Frau wurden müde und ihr Bild verschwamm bläulichen merkwürdig. Reichmann überließ es im Eifer der Rede vollkommen. Doch Hilberits Mutter erfaßte die Sachlage sofort. Die Arme mußte Ruhe haben. „Morgen plaudern wir weiter, lieber Doktor.“ sagte sie herzlich und erhob sich gleichzeitig. „Ich glaube, es ist für die Nacht für alles auf das Beste gesagt. Sollten Sie irgendwelche Wünsche haben, dann klingeln Sie bitte ungeniert. Es ist immer jemand da, der Nachtschicht hat.“

Reichmanns Einwand wegen der beiden Zimmer hörte sie kaum. „Ich möchte nur“, sagte sie, „es möchte Ihnen bei mir gefallen, und das können Sie nur dadurch beweisen, daß Sie recht, recht lange bleiben.“

Trotz ihres Mädelchens konnte Elisabeth keinen Schlaf finden. Es war jetzt das Neuen geweien. Reichmanns ruhig gleichmäßige Atemzüge drangen zu ihr, und durch die weit offenen Fenster kam das Rauschen der Wellen, die sich am Ufer brachen. Hin und wieder kitzelte der Ries auf den gepflegten Wegen des Parkes. Dann hörte man, wie aus weiter Ferne, den Schlag einer Turmuhr. Ab und zu ging eine Lärre, Stimmen, die leise sprachen, kamen aus dem Dunkel und erstarben in einem Zickzack, irgendwoher ertönt das Kläuten einer Klingel.

Und dies alles ließ schließlich ineinander zu einem Traume verwirren von ganz grobsten Formen. Hanna, Zreberich und Wella wechselten im Bilde ab. Zuletzt beugte Hans Jörg über ihren Mund und küßte ihn. Ihre Arme hoben sich schwer im halben Abwehren von der leichten Seidendecke. „Hans Jörg! — Nicht, Hans Jörg!“ bat sie.

Aber Elisabeth war nicht die einzige im Sandhaufe Hilberits, die seinen Schlaf stören konnte.

An einem Giebelfenster, das die vorwärtigen, weißen Kacheln gerade noch erreichten, schaute Hilberits Mutter und sah abwesend Augen über den See, der im Silber der Vollmondnacht gebadet lag. Das kleine Zim-

mer, das sie nun bewohnte, so lange das doktorische Ehepaar in ihren Räumen schlief, war das Reich ihres Sohnes, sein Lustkammer, wenn er bei der Mutter weilte. Es stand immer für ihn in Bereitschaft. Das wechselläufige Bett mit den edigen Messingfüßen immer schneidig überzogen, das Wasserocken mit Wasser gefüllt, das großdringliche Handtuch — er liebte die weichen Licht — zum Gebrauche über den Ständer gehängt, sogar ein paar bequeme Hausstühle standen neben dem kleinen Nachttisch mit der weißen Marmorplatte. Den Schlüssel zu diesem Raume trug nur Frau Hilberits selbst. Keines der Zimmermädchen bekam ihn je ausgehändig.

War Hans Jörg zu Besuch, so beforderte die Arbeit des Aufräumens die Mutter selbst. Nur der grobe Teppich, der die Diele vollständig überdeckte, wurde wöchentlicher zum Entsauben in den Hofraum gegeben.

Nie wurde dieses Zimmer einem Fremden geöffnet. Es zu vermieten, wäre der Mutter eine Entweihung erschienen. An den Wänden hingen Erinnerungen an Hans Jörgs Jugend- und Studienzeit. Farbige Wägen mit den Bändern der verschiedenen Klassen, Schläger und Photographien, Bilder von Freunden, Zeichnungen vom Bodensee und der Umgebung, ein paar Aquarelle, die alle das gleiche Milieu darstellten, den See in allen Farben und Stimmungen.

Ueber dem kleinen Diwan mit der schweren, gemusterten Samtdecke aber hing das Meisterwerk eines Künstlers. Das Bild Frau Hilberits in der Blüte der Frauenjahre mit Hans Jörg an der Seite. Das Kind hatte sein dunkles Pödenköpfchen dicht an die Schulter der Mutter gelehnt, die den einen Arm um ihn schlang. Hilberits Vater war ein berühmter Kunstmaler gewesen und hatte Frau und Kind in diesem Bilde vereint.

Frau Hilberits trat vom Fenster zurück und schaltete das Licht der großen Tischlampe ein. Mit hängenden Armen und transtrocken ineinander geschlungenen Händen stand sie reglos vor dem Bild.

„Jörg, mein Bub! kam es gequält. „Mein Bub!“ Ihre Augen sahen sich voll an dem süßen Lindergeßel. „Wachte er, wie sie ihn liebte? — Mein Bub! — Und sie fast ihres Gottes über ihm vergessen könnte. Und sei-

ner würde sie ihn je vergönnen. — Nein, feiner. Ihr, — nur ihr ganz allein sollte seine Liebe bleiben.“

Sie trat von dem Bilde weg und öffnete das Geheimfach des Diplomatenschranks, der nahe dem Fenster stand. Aus den Wägen griff sie tastend eines derselben heraus und trat mit ihm dicht in den Lichtkreis der Lampe. Ihre hohe, staltliche Gestalt streckte sich und beugte sich dann beinahe in größtem Arme zusammen.

Ja, ja, sie haben sich ähnlich. Elisabeth Reichmann hatte die gleichen Augen, wie die der Frau auf dem Bilde in ihren Händen — — und — — und den gleichen Mund und das gleiche feine, schmale Gesichtchen. Und das Vächeln, alles, alles hatte sie wie diese andere.

Warum hatte sie all das herausbeschworen. Warum hatte sie Hans Jörg nicht geschrieben, daß sie keinen Platz in ihrem Hause hatte für Doktor Reichmann und dessen Frau, sie hätte dabei nicht einmal eine Klage ausgesprochen. Das ganze Haus war besetzt. Und sie hätte weiter in Frieden und Ruhe gelebt wie bisher, was sollte und wollte die Tochter dieser anderen in ihrem Hause? — Dieser anderen, für die sie nichts als Verachtung empfand?

Die großen, staubblauen Augen Frau Hilberits bohrien sich tief in die lachenden dunklen Augenlider der lieb-reizenden Gestalt auf dem Bilde.

Diese hier konnte sie haben. Aber die junge Frau, die heute erstmals unter ihrem Tuche und in ihrem Bette schlief, die mußte sie lieben. — Wachte — Elisabeth Reichmann war wirklich das, was sie Hans Jörg geschrieben hatte. Ein reines, engelgleiches Mädchenkind. Und sie würde alles tun, um was ihr Bub gebeten hatte. Alles sollte sie haben, was sie zu geben imstande war. Jede Freude, die sich ermbältschen ließ, sollte ihr werden.

„Alles, mein Jörg, — — alles!“ sagte sie zu sich selbst.

Sie verließ das Bild in der Ede und trat noch einmal an das geöffnete Fenster. Die Kühle der Nachtkluft schien ihr wie ein erfrischendes Bad. Ihre Brust hob und senkte sich, als hätte ihre Seele einen abgrundlich schweren Kampf zu bestehen. Dann lag sie die gebulmeten Vorhänge zusammen und fiel, kaum entkleidet, auf das Bett.

(Fortsetzung folgt.)

Feinverfärbung. Dienstag von 6 bis 7 Uhr abends erste öffentliche Sprechstunde der Landeskommission am Bazar-Platz Nr. 1, 1. Stock.

Artillerie- und Marine-Offiziersklub. Die Froststämpfervereinsung Tirol hat die Herren für Samstag den 6. d. M. zum Tanzfest im Hotel „Maria Theresia“ eingeladen. Beginn abends halb 8 Uhr. Karten im Militärgepäckverband.

Briefmarkensammlervereinsung „Tirol“. Montag abends 8 Uhr Vereinsabend im Gasthof zum „Goldenen Hirschen“.

Academischer Alpenklub Innsbruck. Montag A.-S.-Abend beim „Brennöhl“.

Eisenbahner-Verein. Montag Ausübungsfahrt, Dienstag Klubabend.
Sängerbund Hötting. Montag abends 8 Uhr Probe.

Sportverein Innsbruck. Dienstag abends halb 9 Uhr Ausübungsfahrt beim „Grauen Bären“.

J. C. „Wader“. Dienstag Wochenversammlung beim „Weißen Köstl“.

1. Tiroler Garzer-Kanrien- und Bafardenjuchterverein. Am 2. d. M. abends 8 Uhr Vereinsversammlung im Vereinsheim Gasthof zum „Goldenen Löwen“.

WEISSE WOCHEN!

Wäsche-Chiffon 76 cm. Einführungspreis . . . S	— .92
Chiffon, Strapazware 80 cm. Einführungspreis . . . S	1.15
Gewaschener Chiffon 80 cm. Einführungspreis . . . S	1.45
Lilien-Chiffon naturell. 90 cm. Einführungspreis S	1.45
Naturell-Chiffon beste Marke, 80 cm. Einführungspreis . . . S	1.63
Schroll-Chiffon 80 cm. beste Marke, Einführungspreis . . . S	1.85
Bärenwebe 82 cm. das Beste, Einführungspreis S	2.10
Wäschebatist, I^a 80 cm. Einführungspreis . . . S	1.90
Bettuch-Leinwand naturell. 150 cm. Einführungspreis S	2.95
Schwerstes Bettuch 145 cm. Einführungspreis . . . S	3.60
Kappen-Leintuch naturell. 150 cm. Einführungspreis S	2.95
Kappen-Leintuch 180 cm. erste Marke, Einführungspreis . . . S	4.65
Atlasgradl 80 cm. beste Marke, Einführungspreis . . . S	2.25

Atlasgradl 120 cm. beste Marke, Einführungspreis . . . S	2.85
Damastgradl 120 cm. beste Marke, Einführungspreis . . . S	3.35
Elsässer Damast 120 cm. Seidendamast, Einführungspreis . . . S	3.80
Wäschegradl für Herrenhosen, Berufsmäntel, 80 cm. Einführungspreis . . . S	2.—
Weißer Panama 80 cm. Einführungspreis . . . S	1.90
Weißer Rips 80 cm. Einführungspreis . . . S	2.20
Weißer Etamin 120 cm. Einführungspreis . . . S	1.90
Weißer Vorhangstoff 150 cm. Einführungspreis . . . S	3.50
Weißer Schnürlbarchent Einführungspreis . . . S	2.25
Weißer Windelbarchent Einführungspreis . . . S	1.35
Handtuchstoff 50 cm. Leinen, Karomuster, Einführungspreis . . . S	1.35
Frottierhandtuch Einführungspreis . . . S	1.80

Frottierhandtuch 50/100 cm. sehr schöne Qualität, Einführungspreis . . . S	2.35
Damast-Handtuchstoffe 50 cm breit, rein Leinen, Einführungspreis . . . S	2.50
Geschirrtücher weiß, Leinen, mit farbigen Rand, rot und blau, Einführungspreis S	1.25
Servietten 60/90 cm. Damast, Einführungspreis . . . S	1.25
Tischtücher Damast, 140/140 cm, Einführungspreis . . . S	6.50
Gartentischtücher in allen Preislagen	
1 Speisegarnitur, Damast 1 Tischuch, 6 Servietten, Einführungspreis . . . S	14.—
1 Garnitur rein Leinen-Damast 1 Tischuch, 6 Servietten, Einführungspreis . . . S	19.—
Kaffee-Gedecke, rein Leinen alle Farben, alle Preislagen	
Weiß-Waschsamt 70 cm. Einführungspreis . . . S	4.50
Weiß Pongeseide 100 cm. rein Seide, Einf.-Preis . . . S	6.20
Weiß Crêpe de Chine 100 cm. Einführungspreis . . . S	6.50

Großes Lager in Bettdecken, in Wolle, Satin und Kamelhaar

Meine Weiße-Wochen-Veranstaltung ist nicht zu verwechseln mit ähnlichen Veranstaltungen von Detailgeschäften. Ich öffne jährlich einmal meine Engrosmagazine für die Stadtkunde, um Gelegenheit zu geben, sich für das ganze Jahr mit erstklassiger Markenware von Schroll, Lilien, Hämmerle, Getzner einzudecken. Mein Name garantiert für nur beste Qualitäten in den billigsten Preislagen.

Vergleichen Sie, bevor Sie einkaufen, dann sparen Sie Geld und Ärger

Besichtigen Sie meine Ausstellung * **Größtmögliche Zahlungserleichterung**

Josef Proxauf

Innsbruck Museumstr.

Sämtl. Faschings-Artikel

Larven, Dominos, Mützen, Konfetti, Latzschlangen, Kofillions, Lampions, Gulrlanden, Saalpostkarten usw. in Riesenauswahl

Spezialgeschäft Sp. Kappeller

S 264 Hofgasse Nr. 3.

Oeffentlicher Bank.

Anlässlich des Brandes am 25. November 1925, durch welchen wir an unserem Hab und Gut schwer geschädigt wurden, hat die Erste Einbruch- und Feuer-Versicherungsgesellschaft in Innsbruck den Schaden schnell und zur vollsten Zufriedenheit liquidiert, wofür wir dieser Anstalt auf diesem Wege bestens danken.

Landeck, am 2. Jänner 1926. E 51 s
Alois Mair. Rudolf Kircher.

Wirklich ganz erstklassiger, hochgradiger, flaschenreifer

FLASCHEWEIN

Terlaner S 1.80
Burgunder, Auslese . . . S 1.80 per Flasche
Perle von Südtirol . . . S 1.80

Alleinverschleiß: R. MESSNER

Beste Bezugsquelle für Gasthöfe u. Private. Kolonialwaren-, Delikatessen- und Weinhandlung
Innsbruck, Saggongasse 7. 4817

Heute Montag 1. Februar

Beginn halb 10 Uhr abends / Eintritt frei

Austria-Tanz-Palast

vollständig neues Programm

unter anderem die schöne Dänin **Etienne Andersen** mit großer Revue-Ausstattung **Mittwoch den 3. Februar 1926** **Hausball**

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Antiquar wegen Wohnungstausch in Innsbruck Stadt, sowie Innsbruck-Wien und retour und anderen größeren Städten Ost- und Westdeutschland liegen vor beim beehrten, fons, Wohnungs-Vermittlungsbüro der Tiroler Expeditions- u. Reisebüro-Ges. m. b. H., Rühlertstraße 9. 4899.1

Zu kaufen gesucht

Kindersäcklein, das perfekt italienisch spricht, Nähmaschine hat, sucht Stellen auf 15. Februar. Gef. Angebote erbeten unter „4268“ an Remmichs Annoncenbüro 8

Dr. jur. mit langjähriger Reichspräsidentenlicht, Vertrauensproben, Unterlehrer 1923 an die Verwaltung. 8

Zu verkaufen

Beste und billigste Kleider, Leibchen, Schürzen, Wäsche, Gesundheitsbinden usw. sowie Reparaturen aller Art erhalten Sie im Kleider-Wäschealon N. Delebrand, Innsbruck, Tempelstraße 11. 1419.7

Rippen- u. Augenbrillen, keine Fädelchen in allen Farben u. Preisen, Parklumerie Gustav Weigand, Wukumstraße 1. 4556.7

Schöne Kefel von 60 g arthaus im Othmagozin Striftstraße Nr. 12. 4926.7

Zu vermieten

Große Etage in Ehrwald geeignet für Geschäftszwecke, ist sofort zu vermieten. Zeit wäre auch ein schöner Platz neben der Hauptstraße zum Ausbau eines schönen Geschäftes. Auskunft erbeten an Aloisia Zonnenberger, Ehrwald Nr. 153. 4899.1

Zimmermiete

Möbliertes, sonniges Zimmer mit separ. Eingang, zentral gelegen, an einem soliden Herrn zu vermieten. Adresse an den Auskunftsbüro unter Nr. 4903 3

Möbliertes, schönes Zimmer auf 1. Ober zu vermieten, nur an Herrn. Ankerstraße 24, 3. Stock. 4899.3

Meines, meines Zimmer im Zentrum mit separ. Eingang ist auf sofort an soliden Herrn zu vermieten. Adresse an den Auskunftsbüro unter 4928. 3

Elegante Zimmer, bad, ganz neu zu vermieten. Zu beschreiben von 11 bis 4 Uhr. Adresse an den Auskunftsbüro unter Nr. 1917. 3

Dame sucht solide Hausgenossin, Briefe an Exped. Gaspingerstraße 4, 3. St. 4909.3

Zimmer gesucht

Großes, leeres Zimmer oder 2 kleinere mit oder ohne Küche, ab März oder April von ruhigen, älteren Ehepaar gesucht. Angebote unter „Größere Vorauszahlung möglich 1925“ an die Verwaltung. 4

Offene Stellen

Geflügel, jüngerer, 28 bis 30 Jahre alt, selbständige, tüchtige allererste Kraft in österr. u. Auslandsfleisch (auch warme u. kalte Fleischwaren) für tüchtige, hygien. verlässlicher Charakter, nachher für größeres Sommerhotel Restaurant gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen, Wab. Mitangebots, Referenzen, Kopien, Notarurkunde unter „Geflügel 474“ an die Verwaltung. 5

Hausmädchen, tüchtig u. ehrlich, bei bestem Lohn u. Verpflegung in Bürgerhaus auf Mitte Februar gesucht. Adresse an d. Ausk. Auskunftsbüro unter 1913. 3

Tüchtige 2. Köchin und Wäscheputzerin mit guten Zeugnissen für d. Sommerlohn gesucht. Hotel Verdenhof, Rieder, Einbittel. 1916.5

Konzeß, Baumeister od. Bauvermeister sofort als Bauleiter gesucht. Inter-Baumeister-Gesellschaft 1918 an die Verwaltung. 5

Stellengefuche

Stelle als Privatsekretärin (auch typographische) Frauen in bester Familie mit guten Langensformen, Kenntnissen in Buchhaltung, stenographie, Maschinenschriften, Fremdsprachen u. italienischer Sprache. Unter „Verlierer 5537“ an die Verwaltung. 6

Zimmermeister, gebildet, fons, tüchtig, sucht Stelle in besserer Familie auf 1. März. Besitzt Jahreszeugnisse. Gef. Zuschriften unter „Verlierer 5537“ an die Verwaltung. 6

Junge Köchin sucht Stelle in besserer Familie auf 1. März. Besitzt Jahreszeugnisse. Gef. Zuschriften unter „Verlierer 5537“ an die Verwaltung. 6



Reichliche trinkt Kardis Gersten od. Roggenkaffee. — Er ist das Gefühls- u. Willkürmittel. Handel, Zellerstraße 12. 4896.7

Nach auf Teilschulung! Doppelschulung verleiht, Ausübung, Kassenrechnung, Rechnen, Buchführung, alles gute Lehrarbeit, Otomanen, Oberlehrer, und ein Jahr zu verkaufen bei Rempe, Kommissionsgeschäft, Adamgasse Nr. 5. 1782.7

Elegante Seidenhüte von S 17.— aufwärts, Hochschmuck in großer Auswahl bei J. F. Weller, Burggasse 19. 21278.7

Senno-Handschuhe, feinste, gewöhnliche, Bedienung billige Preise. Innsbruck, Claudiastraße. 52.7

Reisstrohballen, etwa 1000 Stück, verkaufen wir, so lange vorhanden, zu billigen Preisen von 8—10 Uhr vormittags. Angerstraße Nr. 16a, Oberl. & Pöcher, Bekleidungs-Industrie. 137.7

Waldschneiderei aller Art, Büchsen, Revolver, Konsortium, Musikinstrumente, Eintritts- und Garderobenschlüssel, liefert billigst auch in Rom, in Wien, in Prag, in Pest, in Budapest. 63.7

Reisstrohballen, etwa 1000 Stück, verkaufen wir, so lange vorhanden, zu billigen Preisen von 8—10 Uhr vormittags. Angerstraße Nr. 16a, Oberl. & Pöcher, Bekleidungs-Industrie. 137.7

Reisstrohballen, etwa 1000 Stück, verkaufen wir, so lange vorhanden, zu billigen Preisen von 8—10 Uhr vormittags. Angerstraße Nr. 16a, Oberl. & Pöcher, Bekleidungs-Industrie. 137.7

Reisstrohballen, etwa 1000 Stück, verkaufen wir, so lange vorhanden, zu billigen Preisen von 8—10 Uhr vormittags. Angerstraße Nr. 16a, Oberl. & Pöcher, Bekleidungs-Industrie. 137.7

Reisstrohballen, etwa 1000 Stück, verkaufen wir, so lange vorhanden, zu billigen Preisen von 8—10 Uhr vormittags. Angerstraße Nr. 16a, Oberl. & Pöcher, Bekleidungs-Industrie. 137.7

Reisstrohballen, etwa 1000 Stück, verkaufen wir, so lange vorhanden, zu billigen Preisen von 8—10 Uhr vormittags. Angerstraße Nr. 16a, Oberl. & Pöcher, Bekleidungs-Industrie. 137.7

Reisstrohballen, etwa 1000 Stück, verkaufen wir, so lange vorhanden, zu billigen Preisen von 8—10 Uhr vormittags. Angerstraße Nr. 16a, Oberl. & Pöcher, Bekleidungs-Industrie. 137.7

Reisstrohballen, etwa 1000 Stück, verkaufen wir, so lange vorhanden, zu billigen Preisen von 8—10 Uhr vormittags. Angerstraße Nr. 16a, Oberl. & Pöcher, Bekleidungs-Industrie. 137.7

Reisstrohballen, etwa 1000 Stück, verkaufen wir, so lange vorhanden, zu billigen Preisen von 8—10 Uhr vormittags. Angerstraße Nr. 16a, Oberl. & Pöcher, Bekleidungs-Industrie. 137.7

Reisstrohballen, etwa 1000 Stück, verkaufen wir, so lange vorhanden, zu billigen Preisen von 8—10 Uhr vormittags. Angerstraße Nr. 16a, Oberl. & Pöcher, Bekleidungs-Industrie. 137.7

Reisstrohballen, etwa 1000 Stück, verkaufen wir, so lange vorhanden, zu billigen Preisen von 8—10 Uhr vormittags. Angerstraße Nr. 16a, Oberl. & Pöcher, Bekleidungs-Industrie. 137.7

Reisstrohballen, etwa 1000 Stück, verkaufen wir, so lange vorhanden, zu billigen Preisen von 8—10 Uhr vormittags. Angerstraße Nr. 16a, Oberl. & Pöcher, Bekleidungs-Industrie. 137.7

Zu kaufen gesucht

Ann laut stets Sinngeheim, sucht Stellen, 1059.8

Handwagen laut Huber, Schöpfstraße 31. 1029.8

Unterricht

Vertik. Schule, Metzgerstraße 1, Gültige Gelegenheit zum Eintritt in englische, französische und italienische Kurse und Einzelunterricht, auch in Russisch, Spanisch, Ungarisch u. Esperanto. 4878.11

Unterricht im Gesang, erweist diplom. Lehrerin, ehemalige Opernsängerin, für Anfänger u. Fortgeschrittene bis zur Ausbildung. Sprachstunden täglich von 2—3 Uhr nachm. Adolph-Widner-Str. 8, 2. Stock, 1156.10

Säbels, Biolin u. Gitarrenstunden, Ambergstraße Nr. 36, Gopp. 1787.11

Verchiedenes

Waldschneiderei für keine Bretterarbeiten, Kobern-Schnitt, Größtliche Stoffe, prima Leder, auch auf Teilschulung. V. Gieringer, Maria-Theresien-Str. 17 (Triumphbogen), 1. Stock, Telefon 944.1. 1156.10

1000 Schilling sofort aufzunehmen gesucht gegen gute Sicherstellung und niedrigen Zins. Angebote unter „Hier anlässlich 1925“ an die Verwaltung. 10

Größeren Posten Magerkäse in Laiben zu 5—8 kg, hat billig abgegeben. Molkerei Leoben. 4891.7

Tanz-Institut L. Schwof

Lehrsaal „Hotel Viktoria“ Am Donnerstag, 4. Februar, Beginn eines modernen Kurses. Mittwoch, 10. Februar, ein Kurs für Anfänger. Einzelstunden jederzeit, so auch für Gesellschaften. Auskünfte und Schüleraufnahme täglich von 11 bis 3 Uhr in der Wohnung und von 5 bis 7 Uhr im Lehrsaal. Mitglieder der Urania haben Ermäßigung. Wohnung: Sonnenburgstraße 8, 1. Stock. 5827.11

Krankenschutz

Allg. Krankenversicherungs-Anstalt in Wien übernimmt alle Arten von Versicherungen für Erkrankungen, Operation, Spitalsaufenthalt. Hauptgeschäftsstelle für Tirol: Innsbruck, Adamgasse 11, II. Stock. Telefon 1435. 10—12 Uhr vorm., 3—5 Uhr nachm. (Samstags nur vorm.). 28

Kommen Sie bald!

Sie finden bei uns, was Sie suchen. Unsere Möbelausstellung, die größte und reichhaltigste in Tirol und Vorarlberg, besucht jeder, der gediegene, geschmackvolle Möbel preiswert kaufen will. MICHAEL BRÜLL Innsbruck, Anichstraße 7. 11

Fabrikslokale

für Textilunternehmen (1000 bis 1500 m²) mit Bürolokalitäten in Innsbruck oder nächster Umgebung zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote mit genauer Beschreibung des Objektes unter „Textil Nr. 1775“ an die Verwaltung des Blattes erbeten. 11

Für die 1. Tiroler Zirkelpatrol repariert mit nachfolgender Doppelsohle. Adressen-Dienst, Nr. 21, Forststraße werden alle Strümpfe in jeder Farbe gefärbt. 1720.10

Wäsche, Kränze, Blumen und Vorhänge behandelte, empfehlenswert Rudolf Heberhoder, Waidhofen, Anatomiestraße 23, 1879.10

Elegante Wienerer Köpfe verleiht, Modellsalon J. Terbogler u. Co., Sped. baderstraße 11, 1. Stock, Tel. 1088/IV. 611.10

Wer sein Geld unbedingt sicher und zu hoher Verzinsung anlegen will, wende sich an das „Spar- und Vorschuß-Konfession Union“, Zweigstelle Innsbruck, Anichstraße 2a. 4921.10

Verlust-Anzeigen

Ein Brillant-Ohrering wurde verloren. Abgeber: Wälderstraße 19, 3. Stock, wegen Belohnung. 1056.12

Große Auswahl in Seidenhüten von S 16.— aufwärts. Wiener Modistsalon Anna Rittenbacher-Leitner Sagen, Claudiastraße 24, Haltestelle Claudiaplatz. Reparaturen werden schnellstens u. billigst ausgeführt. 1056.12

Zu verkaufen ist in Bludenz ein zweistöckiges, alleinstehendes Haus zirka 5 Min. vom Bahnhof, neben einer Fabrik, mit Garten und schönem Baumgarten, mit kleinem Stall, Zinschriften unt. „R 204 k“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Größeren Posten Magerkäse in Laiben zu 5—8 kg, hat billig abgegeben. Molkerei Leoben. 4891.7

Prinz Karneval!

und den Schönheitskonkurrenzen wird es in diesem Jahre schwer fallen, bei der 1. Preisverteilung gerecht zu urteilen, denn die Zahl der Frauen und Mädchen, die den Wert u. die erstaunliche Wirkung der Thiosept-Wundersalze erkannt haben, steigert sich täglich. Niemand will bei festlichem Anlaß mit Hautunreinheiten im Gesicht behaftet sein. Sammetweichen, blütenreinen Teint erzielt man durch Schwaumen auftragen der Thiosept-Soße. Erhältlich zu S 1.20 in Apotheken und Drogerien. Großversand: A. Blachfelner, Drogen-großhandlung, Kufstein.

Glänzendes Einkommen verschaffen sich redigewandte und korrekte Herren durch Verkauf von österreichischen Bausachen und Türkenlosungen gegen Monatsraten. Besonders geeignet als Nebenverdienst für Sekretäre, Gemeindegastgeber, Ortsauskäufer und Abgeordnete jeden Standes. Anträge mit Referenzen an Bankhaus Karl Eisenstein, Wien, L. Maria-Theresien-Straße 18. 64 u

Revision von Buchhaltungen Aufnahme von Inventaren und Bilanzen jeden Gewerbes nach Zeit oder pauschal, Ertelung einschlägiger Gutachten und Ratschläge. Auskünfte in Gewerbesangelegenheiten besorgt zu mäßigen Preisen Prof. Klemens Caesar, Haspingerstr. 7/II. 4924

Geprüfter Maschinist zu möglichst baldigem Eintritt bei Satt-dampflokomobile gesucht. Muß auch vollkommen vertraut sein in der Wartung von Stark- und Schwachstromanlagen und Störungen selbst beheben können. Gelehrte Schlosser bevorzugt. Es werden nur Bewerber, die allen diesen Anforderungen entsprechen, berücksichtigt. Ansuchen, belegt mit Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen sind zu richten an das Rudolf Leuzendorfsche Forstamt in Vorderberg.

Rechtsanwalt Dr. Paul Mahler hat seine Kanzlei nach Innsbruck, Salurnerstr. 10/1 (zwischen Hauptbahnhof und Triumphoförte) verlegt. 4830

Kalkulationsbeamter wird von Großfirma zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber, nur aus der Elektrobranche, nicht über 25 Jahre, richten ihre Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter „A 6 f“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Ab 2. Februar werden die ganze Woche am Markt (Zentralplatz) ein größ. Quantum **Äpfel** zu billigen Preisen verkauft. Für Wiederverkäufer ermäßigte Preise. 4927

Blüten-Schleuder-Honig garantiert reinsten Bienenhonig verwendet in bequemen Dosen zu 5 und 1 1/2 kg à S 3.50; von 9 kg aufwärts billiger! Gepackte zu 1/2 kg à S 2.—, Rohhonig zu 1/2 kg à S 2.—, Franzosenhonig zu 1/2 kg à S 2.—, Spezialhonig in Dosen-Schleudern, 200 g

Kaufmann der keine Cade Tirols kändig bereit, sucht guten Artikel von solider Firma. Offerte erbeten unter „Gut eingeführt 1919“ an die Verwaltung.

Mittag- und Abendtisch empfiehlt **Koffhaus Wettenal** Berggasse 22 1. Stock. 1871

Der Film der riesigen **Urwelttiere** im Zentralkino erscheint Freitag den 5. Februar 1926

Technikum Konstanz
 Ingenieurschule
 Maschinenbau und Elektrotechnik
 am Bodensee

Garantiert echte böhmische Bettfedern
 Wieder die schöne Friedensqualität!
 Das Kilo von 6 S aufwärts, in Kilo packungen oder Tuchenten 190x120. Föster in jeder Größe erhältlich. Muster gratis. Versand per Nachnahme. Jede Sorte lagernd. - Verkauf im großen und im kleinen bei
Firma Georg Draxl
 Innsbruck, Altstadt, Herzog Friedrichstraße 33.
 Bitte, achten Sie genau auf den Firmenwortlaut! M45

Marktanzeige.
 Der in St. Johann i. T. am 20. Februar 1926 stattfindende **Fahrmarkt** ist laut Zahl 1134/14 ex 1926 der Tiroler Landesregierung auf landwirtschaftliche und Ackergeräte und Fingergewinnnisse der Landwirtschaft beschränkt. Andere Waren sind ausgeschlossen. B 11 e

Städt. Leihanstalt Innsbruck.
Kundmachung.
 Die in den Monaten bis Ende Oktober 1925 eingeleigten Pfänder mit den Verfallstagen in den Monaten bis Ende Dezember 1925 und Ende Jänner 1926, d. i. die Effekten-Pfänder mit den Pfandschein-Nummern bis einschließlich Nr. 18.624 und die Pretiosen-Pfänder mit den Pfandschein-Nummern bis einschließlich Nr. 8.380, gelangen ab 25. Februar 1926 zur Versteigerung, wenn sie nicht bis 14. Februar 1926, 4 Uhr nachmittags, umgekehrt oder ausgelöst werden. Die Versteigerung der Gegenstände wird mit den zur freiwilligen Versteigerung eingebrachten Gegenständen vorgenommen. M213
 Die Direktion der städt. Leihanstalt.
 B 11 p E 603/25.

Versteigerungsbild.
 Am 2. Februar i. J., vormittags 8 1/2 Uhr, werden im Hause **Innrain Nr. 33** eine große, neue **Bertheimkassa** und einige **Büroeinrichtungsgegenstände**, eine große **Zimmerkredenz**, ein **Salonspiegel**, ein **Waschbasin** mit Spiegel und **Marmorplatte**, mehrere **Ölgemälde**, **Vorhänge**, **Geschirr**, eine **Nähmaschine**, ein **Buch-Fahrrad** und andere **Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände** öffentlich versteigert.
Bezirksgericht Innsbruck
 Justiz- und Exekutionsabteilung,
 am 30. Jänner 1926.
Blecha, Kanzleidirektor.

Preiswerter Verkauf:
 1 **Saurer-Lastenauto**, 3-4 Tonnen, 40 PS, stärkste Konstruktion, gut erhalten, zweiseitig kippbar, mit gleichem Anhänger;
 1 **Turiner Fiat-Luxuswagen**, Type 510, 40 PS, 6sitzig, Spezialportkarosserie, gut gefedert, mit Stoßfänger, gut ausgestattet, ruhig und sicher laufender Wagen
 sind sofort preiswert bar zu verkaufen. Anfragen gefl. zu richten unter „Promptverkauf Nr. B 11 f“ an die Verwaltung dieses Blattes.

★
Große Weiße Woche
PODLESNIGG

Museumstraße 12

bringt!

Riesige Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen!

- Tischwäsche - Bettwäsche
- Weißwaren - Leinenwaren
- Frottierstoffe - Frottierwäsche
- Damenwäsche jeder Art!
- Blusen - Kleider - Schlafröcke

Nur solide Qualitäten!

M 196

Breinööl * Täglich die I. Original-Dachauer, Lachen ohne Ende * Breinööl

Die unterfertigten Banken beehren sich hiemit mitzuteilen, dass sie ab 28. Jänner 1926 Schilling-Einlagen im Kontokorrent und gegen Einlagebuch wie folgt verzinsen:

täglich verfügbar mit	5%	p. a.
gegen einmonatliche Kündigung mit	6%	p. a.
gegen zweimonatliche Kündigung mit	7%	p. a.
gegen drei- und mehrmonatliche Kündigung mit ..	7 1/2%	p. a.

Bei den bereits in Umlauf befindlichen Einlagebüchern tritt diese Zinsfuß-Ermässigung erst mit 1. März 1926 in Kraft.

Agrarbank für die Alpenländer
Tiroler Hauptbank **Tiroler Landesbank A.-G.**

Ab heute 10 Uhr vormittags

Schuhhaus Pasch

Frühjahrsverkauf

verblüffend!
billige Preise!

S 3.-	Damen- und Herren-Kapellhaar-Hausschuhe mit Filz- und Gurtensohle in allen Größen Damen-Stoff-Hausschuhe mit Filz- und Ledersohle in allen Größen	Serie I jedes Paar	S 3.-
S 6.-	Kinder-Sandalen, braun, genäht, einfach- u. doppelsohlig, in den Größen 28 bis 35 Verschiedene Sorten Kinderschuhe, Größe 20 bis 25 Damen-Leinen-Halbschuhe, weiß	Serie II jedes Paar	S 6.-
S 12.-	Damen-Halbschuhe und -Stiefel, braun und schwarz, in guter Strapazausführung, in allen Größen . . . Herren-Schnürstiefel, schwarz, in allen Größen . . . Damen-Einsatzstiefel, verschiedene Restpaare . . .	Serie III jedes Paar	S 12.-
S 16.-	Damen-Halbschuhe, schwarz und braun, moderne Form, echte Kernsohle, in allen Größen . . . Herren-Naturleder-Schnürstiefel, Doppelsohle, in allen Größen, ferner verschiedene Restpaare . . .	Serie IV jedes Paar	S 16.-
S 19.-	Damen-Spangenschuhe, Lederabsatz, schwarz und braun, in allen Größen, sowie verschiedene Restpaare Damen-Spangenschuhe, franz. Absatz, in allen Größen Herren-Schnürstiefel, spitze, moderne Form, verlässliche Qualität, in allen Größen	Serie V jedes Paar	S 19.-
S 22.-	Herrenschuhe, schwarz, genäht, alle Größen . . . Herren- und Damen-R-Boxkalf-Haferl, braun, Strapazausführung in allen Größen Moderrste Damen-Chevrette-Pumpe, franz. Absatz, in allen Größen sowie Restpaare von Salonschuhen	Serie VI jedes Paar	S 22.-
S 25.-	Herren-Boxkalf-Halbschuhe, braun und schwarz, garantiert gute Qualität, alle Größen Damen-Lack-Spangenschuhe, elegante Wiener Form, in allen Größen vorrätig Damen-Boxkalf-Schnürstiefel, braun, alle Größen . . .	Serie VII jedes Paar	S 25.-
S 28.-	Damen-Boxkalf-Spangenschuhe, braun, genäht, in allen Größen, bestes Fatrikat Damen-Boxkalf-Spangenschuhe, schwarz, Goodyear-Weit, neue halbrunde Form, alle Größen Damen-Schnürstiefel, schwarz, Lackkappe, Goodyear-Weit, in allen Größen	Serie VIII jedes Paar	S 28.-

Sämtliche Herren-, Damen- und Kindersportschuhe
sind gleichfalls reduziert und in allen Größen vorrätig

Da es uns nicht möglich ist, alle reduzierten Schuhwaren namentlich anzuführen, empfehlen wir die Besichtigung unserer Schaufenster und unseres Lagers

Seitene Gelegenheit zum Einkauf bester Schuhwaren zu tief herabgesetzten Preisen

Schuhwarenhaus Julius Pasch

13 Maria Theresien-Straße 13